



DER

LIMES

I. 2007.1



Festakt: UNESCO-Weltkulturerbe
"Grenzen des Römischen Reiches –
Obergermanisch-Raetischer Limes"

Festvortrag

Vermischtes/Kinderseite

Veranstaltungskalender



Der Limes

Nachrichtenblatt der Deutschen Limeskommission

1. Jahrgang, 2007 • Heft 1

Festakt

zur Überreichung der Urkunde für das UNESCO-Weltkulturerbe
„Grenzen des Römischen Reiches – Obergermanisch-Raetischer Limes“
am 5. Juli 2006 in Aalen

Vorwort	3
Prof. Dr. Dieter Planck, Präsident des Landesamts für Denkmalpflege	
Begrüßung	4 – 5
Oberbürgermeister Martin Gerlach, <i>Stadt Aalen</i>	
Festansprache	6 – 9
Ministerpräsident Günther Oettinger, <i>Baden-Württemberg</i>	
Festvortrag	10 – 15
Über das Römische Reich und seine Grenzen Prof. Dr. Mirjana Sanader, <i>Universität Zagreb</i>	
Rede anlässlich der Übergabe der Ernennungsurkunde	16 – 19
Günter Gloser, Staatsminister für Europa, <i>Auswärtiges Amt Berlin</i>	
Der Limes im Gespräch	20 – 29
Moderation: Susanne Offenbach, <i>Südwest-Rundfunk</i>	
• Ministerpräsident Kurt Beck, <i>Rheinland-Pfalz</i>	
• Staatssekretär Prof. Dr. Joachim-Felix, Leonhard, <i>Hessen</i>	
• Ministerpräsident Günther Oettinger, <i>Baden-Württemberg</i>	
• Staatsminister Dr. Günther Beckstein, <i>Bayern</i>	
Vermischtes	30 – 31
• <i>Kulinarisches</i>	
• <i>Kinderseite</i>	
Veranstaltungskalender	32 – 35

ISSN 1864-9246

ISBN 978-3-86705-016-6

Zu beziehen über: Verein Deutsche Limesstrasse • Schutzgebühr 3,- Euro

Impressum

Herausgeber: Deutsche Limeskommission, Römerkastell Saalburg, 61350 Bad Homburg

VisdP: Geschäftsführer Dr. Andreas Thiel

www.deutsche-limeskommission.de

Gestaltung, Satz und Layout: Dr. Bernhard A. Greiner, Remshalden

Redaktion: Dr. Claudia Greiner, Remshalden

Druck: Offset-Druckerei Gunter Dünnbier, 02779 Großschönau

<http://www.druckerei-duennbier.com>

© 2007 by Verlag Bernhard Albert Greiner, 73630 Remshalden

<http://www.bag-verlag.de>

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Vorwort

PROF. DR. DIETER PLANCK

VORSITZENDER DER DEUTSCHEN LIMESKOMMISSION

Vor nunmehr knapp zwei Jahren erklärte die UNESCO den Obergermanisch-Raetischen Limes als Teil der Grenzen des Römischen Reiches zum Weltkulturerbe. Vieles ist in der Zwischenzeit von den vier beteiligten Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz an „Pfahlgraben“ und „Teufelsmauer“ erreicht worden: der Limes wurde exakt vermessen und ausführlich beschrieben, die staatliche Denkmalpflege richtete Stellen für spezielle Limes-Beauftragte ein und erarbeitete einen detaillierten Limesentwicklungsplan, Kastellplätze konnten in öffentliches Eigentum überführt und ihre archäologischen Zeugnisse damit besser geschützt werden, Museen wurden ausgebaut, neue Wanderwege angelegt, bereits bestehende verbessert u. v. m.

An den meisten Projekten dieser erfreulichen Entwicklung war die im Juni 2003 gegründete Deutsche Limeskommission direkt oder indirekt beteiligt. Diese Institution, die von den vier genannten Ländern sowie von Nordrhein-Westfalen gemeinsam getragen wird, sieht sich als Koordinator über die Landesgrenzen hinweg bzw. als Ansprechpartner für alle Aktivitäten zu Schutz, Erforschung und touristischen Präsentation des Ober-

germanisch-Raetischen Limes. Sie soll die Arbeit staatlicher Stellen unterstützen, aber auch allgemein über Inhalte und Anforderungen des Weltkulturerbes unterrichten. Mit der vorliegenden Publikation „Der Limes

– Nachrichtenblatt der Deutschen Limeskommission“ möchten wir zukünftig zweimal jährlich die breite Öffentlichkeit über aktuelle Entwicklungen am Welterbe informieren. Dabei soll über Fragen der Denkmalpflege ebenso wie über aktuelle Forschungen oder über Erfolge in der Präsentation des Limes berichtet werden. Fester Bestandteil ist zudem ein Veranstaltungskalender, der auf die zahlreichen Aktivitäten am Welterbe aufmerksam machen soll.

Der Inhalt des ersten Heftes widmet sich fast vollständig dem Festakt zur

offiziellen Übergabe der UNESCO-Welterbeurkunde vom 5. Juli 2006 in Aalen. An dieser Stelle darf ich mich noch einmal sehr herzlich bei allen Beteiligten dieser eindrucksvollen Veranstaltung bedanken. Wie auch in verschiedenen Beiträgen ausgedrückt, war die Verleihung der Welterbeurkunde nicht Abschluss, sondern vielmehr Auftakt und Anfang einer gemeinsamen, großen und spannenden Aufgabe.



Begrüßung

OBERBÜRGERMEISTER MARTIN GERLACH
STADT AALEN

Sehr geehrter Herr Staatsminister,
sehr geehrte Herren Ministerpräsidenten,
sehr verehrter Herr stellvertretender Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Staatssekretär,
verehrte Frau Professor Sanader,
verehrte Gäste,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen in unserer schönen Stadt Aalen. Aalen hat heute einen Festtag und die Nation trauert. „Die Welt zu Gast bei Freunden“ heißt der Slogan, wie gut jedoch der Gastgeber ist, stellt man immer dann fest, wenn er beginnt beim Spielen zu verlieren. Ich denke, Deutschland zeigt sich auch in dieser dramatischen Situation von seiner besten Seite und dafür auch von der bescheidenen Stelle hier aus mein herzliches Kompliment.

Jetzt zum Thema.

Das Kultur- und Naturerbe der Menschheit zu schützen ist Aufgabe der Völkergemeinschaft und Ziel der UNESCO Welterbe Konvention. Zur Übergabe der Ernennungsurkunden heiße ich Sie hier im Namen der Bürgerschaft der Stadt Aalen herzlich willkommen.

Die UNESCO hat Sie, sehr geehrter Herr Staatsminister Gloser, beauftragt, die Ernennungsurkunde an die Länder zu überreichen. Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz haben im Jahr 2003 den Antrag gemeinsam bei der UNESCO in Paris eingebracht. Ich begrüße in Aalen sehr herzlich die Repräsentanten dieser Bundesländer, Herrn Ministerpräsident Günther Oettinger, Herrn Ministerpräsident Kurt Beck, Herrn stellvertretenden Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein und Herrn Staatssekretär Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard. Seien Sie uns herzlich willkommen.

Ich begrüße sehr herzlich die Repräsentanten des Deutschen Bundestages und der Landtage, stellvertretend unseren Bundestagsabgeordneten Georg Brunnhuber und unseren Abgeordneten im Landtag Winfried Mack.



Oberbürgermeister Martin Gerlach

Ich begrüße als offiziellen Vertreter Großbritanniens Herrn Peter Marsden sowie alle konsularischen Vertreter, an der Spitze Frau Generalkonsulin Dr. Vera Tadic, und alle Repräsentanten der Ministerien und Landesbehörden sowie unseren Regierungspräsidenten Dr. Udo Andriof.

Die Ala secunda flavia milliarum mit ihrem größten Reiterkastell nördlich der Alpen war für die Stadt Aalen Anlass, bereits im Jahr 1964 ein Museum zu erstellen. Das Limesmuseum gehört zu den bedeutendsten archäologischen Museen an der römischen Grenze und in den vergangenen Jahren wurde das Museum durch Hilfe des Landes Baden-Württemberg und auch der Landesstiftung Baden-Württemberg erweitert und ausgebaut. Seit der Eröffnung durften wir 1,4 Mio. Besucher begrüßen. Als einen für uns sehr wichtigen Besucher will ich Frau Professor Sanader bei uns begrüßen, denn sie wird den Festvortrag „Das römische Reich und seine Grenzen“ halten. Frau Professor, bitte nehmen Sie uns mit auf Ihre Reise entlang des Limes. Ein herzliches Willkommen dem Vorsitzenden der Deutschen Limeskommission Prof. Dr. Dieter Planck sowie dem Geschäftsführer Dr. Andreas Thiel. Steigende Bedeutung für den Tourismus der Region gewinnt die Deutsche Limesstraße entlang der histo-

rischen Grenzlinie. Für alle Mitgliedsorte begrüße ich den Mitinitiator der Deutschen Limesstraße und Ehrenbürger der Stadt Aalen, Oberbürgermeister a.D. Ulrich Pfeifle mit Frau.

Auch der Ostalbkreis will in den Schutz und die Erhaltung dieses Bodendenkmals investieren. Mein herzlicher Gruß gilt Ihnen, sehr geehrter Herr Landrat Klaus Pavel, und Ihren Kolleginnen und Kollegen im Amt.

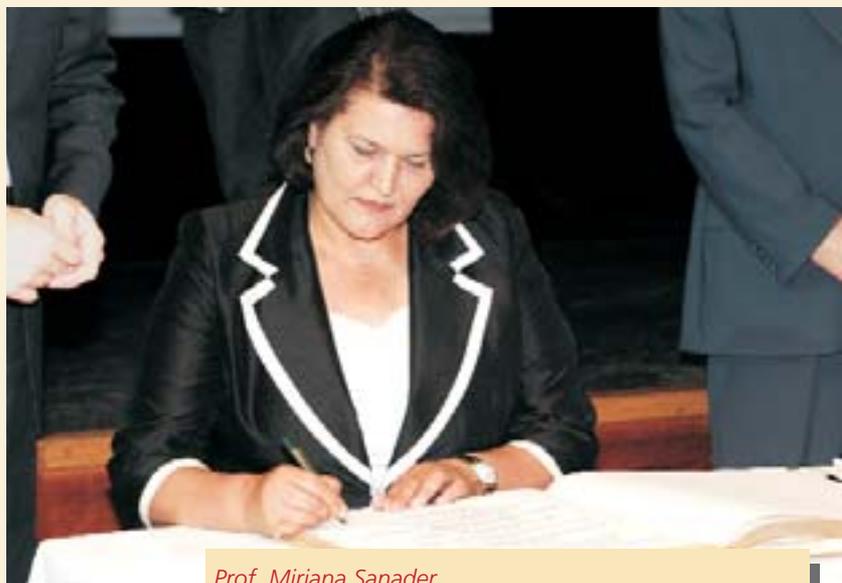
Ich weiß um den exklusiven Kreis unserer Besucher heute, doch sehen Sie es mir nach, wenn ich nicht alle namentlich begrüße.

Ein herzliches Willkommen noch an die Vertreter der Medien. Ich freue mich sehr, dass Sie zu diesem Freudentag nach Aalen gekommen sind und einen wohlwollenden Blick auf unsere schöne Stadt werfen.

Ich bitte Frau Sanader, Herrn Staatsminister Gloser sowie die Herren Ministerpräsidenten und Stellvertreter zum Eintrag ins Goldene Buch der Stadt nach vorn. Ihnen allen wünsche ich einen erlebnisreichen und denkwürdigen Tag bei uns in Aalen. Seien Sie bei uns herzlich willkommen, willkommen bei Freunden.

Herzlichen Dank.

Jetzt darf ich Sie einladen zur Filmvorführung „Der Limes in Deutschland“ und danach darf ich unseren Ministerpräsidenten Günther Oettinger bitten, die Festansprache zu halten.



*Prof. Mirjana Sanader
beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Aalen*



*OB Gerlach begrüßt die Teilnehmer am Festakt
beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Aalen*

Festansprache

MINISTERPRÄSIDENT GÜNTHER H. OETTINGER
BADEN-WÜRTTEMBERG

Lieber Herr Oberbürgermeister Gerlach
und lieber Herr Altbürgermeister Pfeifle,
Herr Staatsminister Gloser aus dem Auswärtigen Amt,
lieber Herr Kollege Beck aus Rheinland-Pfalz,
lieber Herr Staatsminister Dr. Beckstein aus dem Freistaat Bayern,
Herr Prof. Leonhard aus dem Nachbarland Hessen,
verehrte Frau Professorin Sanader von der Hochschule in Zagreb,
Frau Präsidentin Wagner,
meine Damen und Herren Abgeordneten
aus dem Deutschen Bundestag
und dem Landtag von Baden-Württemberg,
meine sehr verehrten Gäste aus Aalen,
aus Nah und Fern,
aus dem In- und Ausland,
meine Damen und Herren,



Ministerpräsident Günther Oettinger

heute ist ein großer Tag für die Kulturgeschichte Europas und unserer Heimat und ein Tag, an dem sich Kooperation länderübergreifend zeigt.

Es ist eine Freude für mich, eine Ehre für uns, dass Sie alle gekommen sind, dass Sie trotz arbeitsintensiver Tage vor den Ferien gemeinsam mithelfen, dass der Limes in den Mittelpunkt unserer Geschichte, Tradition, aber auch der Forschung und des Tourismus der Zukunft rücken kann.

Ich darf Sie alle grüßen, namentlich auch die vier Länder und die Gemeinden, die heute zeigen, dass der Limes unsere Landschaft, unsere Vorfahren und unsere Kultur bis heute prägt. Gestern Nacht das spannende Spiel, Stunden davor die Gesundheitsreform, umso mehr danke ich dem Kollegen Beck, dass er mit seiner Anwesenheit zeigt, wie wichtig und chancenreich das Projekt für uns ist.

Die UNESCO hat eine Liste der Kulturerbe erstellt, eine Liste, die zum Ziel hat, weltweit herausragende Baudenkmäler und andere Einrichtungen als herausragende geschichtliche Zeugen für die Zukunft zu erhalten. Einige davon in Deutschland, die Wieskirche, der Dom zu Speyer, die Würzburger Residenz, Sanssouci, die Schlösser dort und viele andere sind weltbekannt.

In Baden-Württemberg gehören dazu das Kloster Maulbronn, die Insel Reichenau und jetzt gemeinsam der Limes, der durch vier Länder geht.

Ein großer Tag für Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg.

Wir danken der UNESCO, dass sie diese einzigartige Kulturstätte mit kontinentalem Wert anerkannt hat, und damit ein lang gehegter Wunsch unserer Länder in Erfüllung zieht.

10 Jahre ist es her, damals hat die Kultusministerkonferenz der Länder beantragt, dass man das Prädikat „Weltkulturerbe“ erlangen will. Vor 7 Jahren wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt; die Landesämter und Denkmalpfleger haben umfangreiche Vorarbeit geleistet. Den Archäologen, den Denkmalpflegern gilt unser besonderer Dank, und heute kann man sagen, die Mühen, die Vorarbeiten der Kommunen, der Länder, der Denkmalpfleger haben sich gelohnt. Deutschland wird um eine anerkannte Kulturattraktion reicher. Der Limes rückt auch offiziell dorthin, wo er im Grunde genommen geschichtlich und kulturell hingehört. Mit der Aufnahme in das Weltkulturerbe ist gewährleistet, dass die Zukunft des größten deutschen Bodendenkmals gesichert wird. Wir können nun in allen vier-

Ländern Limesentwicklungspläne aufstellen, um den Schutz zu garantieren, die Forschung zu stärken, und auch die touristische Präsentation für die Zukunft wird dadurch leichter möglich gemacht.

Ich danke allen Ehrenamtlichen die mitgewirkt haben: die Limesstraße, die Limesmuseen, viel wird auch in den Limesgemeinden seit vielen Jahren gemacht. Die Deutsche Limeskommission kann dafür sorgen, dass man Standards bei der Pflege, beim Management, des Limesdenkmals sicherstellt und damit das Ganze aus einem Guss für die Zukunft präsentieren kann. Ein Band 550 Kilometer lang, mit einer Gesamtfläche von 260 km², der Limes ist in Deutschland das größte und auch das bekannteste archäologische Denkmal überhaupt. Blicken wir auf unsere Kindheit zurück: die Römer kommen, die Germanen und die Römer, die Entwicklung von Kultur- und Hochkultur oder aber Asterix und Obelix. Wir alle sind seit Kindheit wie unsere Vorfahren in Kultur und Sprache durch die Römer geprägt. Hier geht es um europäische Kulturgeschichte, es geht darum, dass ein großes Reich 5000 km Außengrenzen besaß und der Limes ist ein Teil davon. Von Großbritannien bis zum Euphrat, vom Schwarzen bis zum Roten Meer, unsere Heimat ist ein Teil dieser Geschichte, ein Teil dieser Grenze.

Mit dem heutigen Tag sind wir unserem Ziel transnationale Welterbestätte zu werden, die Grenzen des Römischen Reichs herauszuarbeiten, zu erforschen, zu ergründen was daraus bis heute nachwirkt, einen Schritt näher gekommen. Ich baue darauf, dass es viele gibt, die jetzt noch mehr als bisher in Hauptamt und Ehrenamt leisten, damit erforscht werden kann, welche geschichtliche Grundlagen unsere Vorfahren hatten und welche Bedeutung die Römer nachweisbar bis heute für uns haben.

Kroatien, Österreich, Schottland, Ungarn, Slowakei, auch diese Länder sind bemüht, ihre ehemaligen Grenzen in das Welterbe zu integrieren. Denn auch dort wird das Römische Reich sichtbar gemacht. Wenn alles gut geht, kann das Weltkulturerbe „Grenzen des Römischen Reichs“ eines Tages bis zu einem Dutzend europäischer Staaten verbinden. Insoweit sehen wir uns auch als Pioniere, wenn es darum geht insgesamt aufzuzeigen, welche Geschichte vom Mittelmeer bis in den Norden Europas vor 2000 Jahren prägend war.

Ich danke der UNESCO und allen unseren aufgeschlossenen Gesprächspartnern der letzten Jahre, die

gerade in der Chance vier Länder in Deutschland und zwölf Nationen europaweit zu verbinden, eine besondere Chance für ein überragendes Kulturgut sehen. Die Begründung der UNESCO sagt alles aus. Ich zitiere wörtlich: „Die bis heute erhaltenen Überreste dieser Grenzanlage stehen stellvertretend für die römische Epoche unseres Kontinents. Der Limes symbolisiert wie kein anderes Denkmal das Aufeinandertreffen der Welt des klassischen Altertums mit den einheimischen Völkern Mittel- und Nordeuropas. Er besitzt weltweite Bedeutung als Zeugnis für die Verschmelzung weiter Teile Europas in dem gemeinsamen Kultur- und Wirtschaftsraum des ehemaligen Römischen Reiches, aus dem das europäische Mittelalter hervorging und auf der die Moderne basiert“. Und in der Tat, als vor 2000 Jahren die Römer als Soldaten ins Land kamen, hatten sie nicht nur Waffen, sie hatten auch Kultur im Marschgepäck. Sie brachten ihre Sprache mit. Latein wirkt bis heute in der deutschen, der englischen und der französischen Sprache mit prägenden Worten fort. Sie haben ihr Rechtsverständnis mitgebracht und unser Rechtsverständnis beruht bis heute auf dem römischen Recht. Stadtgründungen gehen auf die Römer zurück. Ich nenne Mainz, Rottweil oder Regensburg. Die Badekultur, die in Aalen sichtbare Grundlagen hat. Der Ausbau von Straßen oder von Handelswegen, die Kultur von Küche und Keller wurde mitgebracht. Wohlstand kam mit den Römern und auch die Einheimischen haben davon profitiert.



Aufmerksame Zuhörer beim Festakt



*Eine römischen Patrouille eskortiert die Ehrengäste •
Besichtigung des Limesmuseums mit Führung
durch Prof. Dr. Dieter Planck*

Die Spuren der Römer sind am Limes sichtbar, aber noch mehr im ganzen Land, in den Städten, in denen Wirtschaftsgeschichte auch Kulturgeschichte gewesen ist. Das, was hier jetzt offiziell anerkannt wird, ist im Grunde genommen noch immer die Grundlage für unsere Kultur, für unser Recht, für unsere Vorfahren, aber auch für uns. Und deswegen wollen wir alles tun, dass das Ganze nicht nur heute eine Urkunde ist, sondern dass daraus auch ein Mehrwert für die Regionen entstehen kann. Das Kastell und das Römermuseum in Aalen – herausragend und groß – wurden von uns gefördert. Die Landesstiftung hat 1,5 Mio. Euro dafür beigebracht, die Stadt Aalen ebenfalls einen ansehnlichen Betrag. Ein Schutzhaus für das Limestor in Rainau-Dalkingen steht jetzt im Mittelpunkt, das heißt, ich biete ausdrücklich allen Limesgemeinden an: ‚wir wollen ihre Baumaßnahmen unterstützen‘!

Wir wollen, dass Archäologie und Hochbau in den nächsten Jahren – so weit es denkmalpflegerisch angezeigt ist – soweit kommen, dass daraus auch für Jung und Alt, für Schüler und für Heimatkundler, für geschichtsbewusste Menschen und für Touristen eine Chance, eine Anziehungskraft ihrer unserer gemeinsamen Regionen entstehen kann. Vier Länder im Verbund. Deswegen werden wir, liebe Kollegen aus Rheinland-Pfalz, Hessen und Bayern sicher auch gut beraten sein, noch stärker als bisher in der Denkmalpflege, in der Forschung und in der touristischen Vermarktung zusammenzuarbeiten. Auch hier bieten wir unsere Partnerschaft, als die, die wir mittendrin liegen, Baden-Württemberg, ausdrücklich an.

Wir spüren schon jetzt ein großes Interesse, in dieser Stadt, in anderen Städten. Ich sehe darin eine Chance und ich will Sie bitten, helfen Sie mit, dass die Chance genutzt werden kann. Die heutige Urkunde, dieser Festakt, ist nicht der Schlusspunkt, sondern ein Höhepunkt auf einem langen Weg. Der lange Limes und der lange Weg – beides ist eine Chance für uns und ich baue darauf, dass mit dieser heutigen Verleihung, mit dieser Urkunde, mit dem Limes, unser Kulturerbe nach innen und nach außen stark strahlt und für unsere Kinder eine Bereicherung in jeglicher Hinsicht werden kann.

Vielen Dank.



Feierliche Enthüllung der neuen Tafel „**UNESCO-Welterbe**“ durch Staatsminister Günther Beckstein (Bayern), Ministerpräsident Günther Oettinger (Baden-Württemberg), Ministerpräsident Kurt Beck (Rheinland-Pfalz), Staatssekretär Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard (Hessen) und Oberbürgermeister Martin Gerlach (Aalen) (v. li n. re)



Die Ehrengäste nach dem Festakt

Über das Römische Reich und seine Grenzen

PROF. MIRJANA SANADER
UNIVERSITÄT ZAGREB

Sehr geehrte Herren Ministerpräsidenten,
Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Damen und Herren,

mir ist die große Ehre zu Teil geworden, anlässlich des Festtags zur Überreichung der Urkunde für das UNESCO Weltkulturerbe „Grenzen des Römischen Reiches, obergermanisch-raetischer Limes“, zu welcher ich herzlich gratuliere, den Festvortrag zu halten. Gleich am Anfang möchte ich meinen deutschen Kollegen von der Limes-Kommission großes Lob und eine große Anerkennung aussprechen. Nach mehreren Jahren harter Arbeit ist es Ihnen gelungen, alle Kriterien für die Eintragung dieses Kulturgutes in die ange-sehene World Heritage List zu erfüllen. Auf diese Weise ist im Jahr 2005 der obergermanisch-raetische Limes, der sich zwischen den Flüssen Rhein und Donau befindet, unter dem Namen „Frontiers of the Roman Empire“ als Weltkulturerbe anerkannt worden.



Prof. Mirjana Sanader

Hinter diesem Namen verbirgt sich ein besonderes antikes Denkmal bzw. ein großartiges Bauwerk, das am Rande des Römischen Reiches von Britannien über den Rhein und die Donau bis in den Nahen Osten und nach Afrika reichte. Der einzige Zweck dieses monumentalen Bauwerkes war die Kontrolle und die Verteidigung des



Das römische Weltreich zur Zeit seiner größten Ausdehnung



Das Kastell Zenobia am Syrischen Limes

Reiches. Hier ist jedoch zu sagen, dass in diese ange-sehene Liste des Weltkulturerbes zuerst jener Teil des Limes aufgenommen wurde, den wir als ‚Hadrianswall‘ kennen. Nun wurde auch der obergermanisch-raetische Limes als Weltkulturerbe anerkannt und eingetragen. Die Geschichte des Römischen Reiches ist eine Ge-schichte von Expansion und Kriegführung. Denn die Macht, die Kraft und der Einfluss Roms wuchsen pro-portional mit der Erweiterung seines Territoriums. Unzählige Male haben Historiker versucht, auf folgende Fragen zu antworten. Wer oder was war überhaupt der *Spiritus movens* oder die bewegende Kraft römischer imperialistischer Politik? Zu welchem Zeitpunkt endete die Sorge um die Verteidigung Roms und seiner ängst-lichen Bewohner vor ihren kriegslustigen Nachbarn und in welchem Moment beginnt die Offensive, das Er-obern, die Dominanz über andere, hinter der immer und unerbittlich der Nutzen für Rom stand? Stand hinter all diesem, hinter dieser schrecklichen und erfolgreichen Kriegsmaschine und Diplomatie eine mächtige, uns heute unbekante Person oder Interessengruppe, womög-lich ein System, dass zu einer bestimmten Zeit mit einer Idee in der Lage war, den ewig un-einigen römischen Senat zu eini-gen und um eine Idee herum zu versammeln oder war es nur der Zufall, der eine unaufhaltsame Lawine in Bewegung brachte? Eine zufrieden stellende Ant-wort auf diese Frage hat die Wissenschaft noch nicht gefun-

den. Doch die Antwort kann außer in antiken Quellen, auch in archäologischen Forschungen gesucht werden. Nicht wenige Male hat sich gezeigt, dass für die römi-sche Kultur Reste von Bauwerken, Artefakten und In-schriften außerordentliche historische Zeugnisse waren. Je besser wir die römische Gesellschaft kennen lernen, die Art wie gedacht wurde, die Bräuche, die Kultur und Kunst, desto leichter werden wir viele damalige Ge-schehnisse verstehen.

Trotzdem, über eines können wir uns heute sicher sein: alles, was das Römische Reich geschaffen hat, sei es das römische Recht, sei es Technik oder Kultur, war fest mit seiner imperialistischen Politik verbunden. Denn in je-nem Moment, in dem das Reich zu expandieren auf-hörte, begann sein Verfall. So ist die Entstehungsge-schichte der römischen Provinzen im Grunde die Ge-schichte des Römischen Imperiums selbst bzw. ein großer Teil der Geschichte des römischen Staates. War nicht der süßeste Ertrag der punischen Kriege die An-



Rom:
Die Tempel auf dem Kapitol



eignung Siziliens? Diese Insel wurde somit zum ersten Gebiet unter römischer Gewalt außerhalb Italiens, das heißt, seine erste Provinz.

Schauen wir zurück, wie all dies begonnen hat: am Anfang war Rom ein kleines Dorf oder eine Gruppe kleiner Siedlungen, die aus Hütten am Palatin und auf den benachbarten Hügeln in Latium bestand. Die Legende besagt, dass Rom 753 v. Chr. gegründet wurde. Schwierigkeiten und einem relativ unreifen staatspolitischem

System zum Trotz war Rom schon Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr., mit Sicherheit aber im 5. Jahrhundert, eine der wichtigsten Städte in Latium. Über seine damalige Bedeutung und die Größe des Staatsgebietes gibt es ausreichend erhaltene geschichtliche Zeugnisse.

Nach auf der italischen Halbinsel gesammelter Kriegserfahrung, die auf die Unterwerfung ihrer unmittelbaren Nachbarn zurückgeht, haben die Römer begonnen über die systematische Verteidigung ihrer Stadt nachzudenken. Resultat war der Bau von Verteidigungsmauern, die zum Teil auch heute erhalten sind. Sie befindet sich auf dem Aventin und wir nennen sie heute nach Servius Tullius, die *Servianische Mauer*.

Rom hat natürlich nicht immer nur gesiegt, sondern es hat sich nach zeitweiligen Niederlagen schnell erholt und fuhr dann fort, andere Städte zu unterwerfen. Schon im 5. Jahrhundert v. Chr. kann man allmählich das Grundmuster der römischen Eroberungstaktik erkennen. Die Römer waren mit einfachen Plünderungen und der Versklavung der Einwohner nicht zufrieden, sondern haben auch in die Verteidigung des eroberten Gebiets investiert. Dies hat sich nicht nur in der Ansiedlung von Römern widerspiegelt, sondern auch im Straßenbau, womit wiederum eine schnelle Beförderung der Armee und verschiedener Güter ermöglicht wurde.

Die Kriege, die die Römer geführt haben, waren eine effektvolle Mischung aus Brutalität und kalkulierter Großzügigkeit. Im Kampf waren sie unerbittlich. Getötet haben die Römer ohne Gewissensbisse, nicht nur Männer. Gleichzeitig haben sie jene versklavt, die sie für Sklavenfähig hielten. Nachdem sie den Gegner

vollkommen ungefährlich gemacht hatten, boten sie ihm die Möglichkeit der Assimilation, durch die Zuerkennung des vollen Bürgerrechts, des bürgerlichen Halbrechts oder durch eine Bündnisbildung. In allen Fällen sollten die Besiegten militärische Unterstützung leisten,

wann immer die Sieger dies verlangten. Dies bedeutet praktisch, dass sie Vassallen der römischen Außenpolitik waren. Dank dieses Vorgehens wuchs die Macht Roms stetig und der Ruf von seiner Unbesiegbarkeit verbreitete sich und erzeugte Ehrfurcht, die manchmal zu im Voraus gewonnenen Schlachten führte.

Außerdem haben die Römer vorbehaltlos nicht nur technologische Errungenschaften der unterworfenen Völker ausgenutzt, sondern auch alles andere, was ihnen von Nutzen sein konnte. Auf Grund von Land-schenkungen haben sich die Römer in den neu eroberten Gebieten systematisch angesiedelt, die auf diese Weise für Rom gestärkt wurden. Es hat sich gezeigt, dass gerade dies ein ideales Vorgehensmuster war, nachdem in den folgenden Jahrhunderten die Festigung der römischen Herrschaft in neu eroberten Gebieten durch ein Vorgehen erreicht wurde das unter dem Namen „Romanisierung“ bekannt wurde.

Es gibt noch die eine Frage welche die Wissenschaftler bewegt: was sind die Gründe für solch einen militärischen Erfolg der Römer? Bevor wir versuchen auf diese Frage zu antworten, ist es nötig, etwas über die römische Armee zu sagen.

Diese Armee war ausgezeichnet organisiert und bestand zur Zeit des Prinzipats aus Legionären und Hilfstruppen. Die Legionäre waren Soldaten, die das römische Bürgerrecht besaßen. Sie waren in Legionen organisiert, von denen jede etwa 5000 Soldaten zählte und die in den Legionslagern von etwa 18 – 20 ha Größe untergebracht wurden. Die Hilfstruppen bestanden aus Nichtrömern, die in verschiedenen römischen Provinzen eingezogen wurden. Sie waren in Alen und Kohorten mit jeweils 500 – 1000 Soldaten organisiert. Untergebracht waren sie in Festungen, in Kastellen von der Größe von 0,6 – 6 ha.

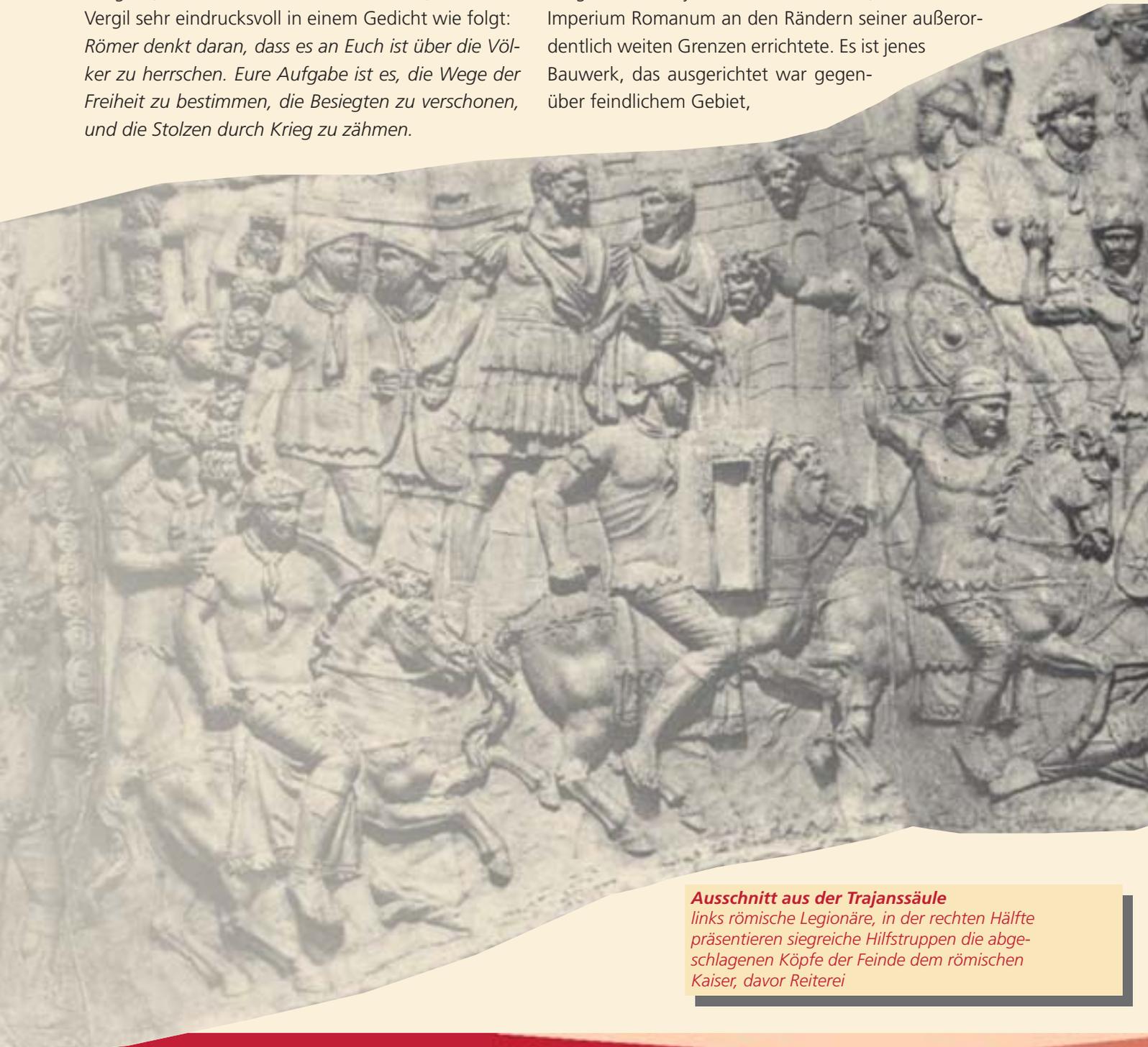
Livius hat geschrieben, dass es keine einzige Nation gäbe, die so viele schreckliche Niederlagen erlebt hat

„Römer denkt daran, dass es an Euch ist über die Völker zu herrschen. Eure Aufgabe ist es, die Wege der Freiheit zu bestimmen, die Besiegten zu verschonen, und die Stolzen durch Krieg zu zähmen.“

und doch noch nicht untergegangen ist. Erinnern wir uns daran, dass die Macht Roms auf einem Bündnis-system beruhte, das aus der Unterwerfung Italiens hervorgegangen war. Die Römer haben ihre Socii sofort zum aktiven militärischen Partner gemacht. Sie waren also keine passiven Tributzahler.

Aus heutiger Sicht sieht es so aus, als ob die Römer schon damals an die militärischen Bedürfnisse der Zukunft gedacht hatten. In diesem Sinne hatten sie eine Organisation aufgebaut, die ihnen zum Nutzen gereichte, wann immer es dafür einen Anlass gab. Den Zeitgeist, der unter den Römern herrschte, beschreibt Vergil sehr eindrucksvoll in einem Gedicht wie folgt: *Römer denkt daran, dass es an Euch ist über die Völker zu herrschen. Eure Aufgabe ist es, die Wege der Freiheit zu bestimmen, die Besiegten zu verschonen, und die Stolzen durch Krieg zu zähmen.*

Trotzdem begann sich die römische Überzeugung von der eigenen, unaufhaltsamen Kraft zu verändern, nachdem es im Jahre 9 n. Chr. in Germanien zu einer katastrophalen Niederlage gekommen war, bei der der römische Feldherr Varus 15.000 Soldaten verloren hat. Nach dieser Niederlage haben die Römer die meisten ihrer Truppen auf die linke Rheinseite zurückgezogen. Damit begann die Zeit, in der zunehmend über den Schutz des eroberten Gebiets nachgedacht wurde. Eines der vielen Elemente, die zur Sicherung der eroberten Gebiete beitrugen, war ein bis dahin noch nie da gewesenes System von Bauwerken, welches das Imperium Romanum an den Rändern seiner außerordentlich weiten Grenzen errichtete. Es ist jenes Bauwerk, das ausgerichtet war gegenüber feindlichem Gebiet,



Ausschnitt aus der Trajanssäule
links römische Legionäre, in der rechten Hälfte präsentieren siegreiche Hilfstruppen die abgeschlagenen Köpfe der Feinde dem römischen Kaiser, davor Reiterei



Domitian



Trajan



Hadrian



Marc Aurel

gegenüber den Barbaren, es ist jenes Bauwerk, das wir seit dem 19. Jahrhundert „Limes“ nennen. Der Begriff „Limes“ wird für die Grenzlinie angewandt, die das Römische von dem Nicht-römischen trennt und wird im allgemeinen für die Ränder des Römischen Reiches und der Provinzen gebraucht, aber auch für jene Ränder des Reiches, die natürliche Grenzen in Form von Flüssen besitzen.

Das erste infrastrukturelle Element des Limes war eine an den Grenzen entlang verlaufende Straße, die mit dem Inland durch ein ganzes Netz von kleineren und größeren Straßen verbunden war. Das zweite waren Palisaden, Schutzwälle und Gräben, die Bewegungen in den Randgebieten erschweren sollten. Das dritte Element waren Kastelle, Wachposten und Wachtürme, in denen sich Soldaten befanden, die die Geschehnisse an der Grenze kontrollierten.

Der Limes ist mit Sicherheit einer der großartigsten Überreste römischer Geschichte und er wird heute von vielen Wissenschaftlern erforscht. Natürlich war das nicht immer der Fall. Das Interesse für den römischen Limes erwachte erst im 16. Jahrhundert, obwohl sich die Wissenschaft in intensiverer Forschung erst seit dem 18. Jahrhundert mit ihm befasste. Es ist nötig zu erwähnen, dass das Interesse für die Erforschung des Limes von Land zu Land verschieden war. Denn die intensive Limesforschung hat sicher zu den Abänderungen so mancher Überzeugungen bei der Forschung geführt. So wird im Gegensatz zur Ende des 19. Jahrhunderts dominierenden Fachmeinung über eine herausgehobene militärische Bedeutung des Limes heute in weit komplexere Kategorien gedacht.

Zunächst versucht man, wenn irgend möglich, den Begriff „Grenzen“ zu vermeiden. Damit will man vor allem darauf hinweisen, dass die Römer praktisch keine Grenzen ihres Territoriums kannten. Denn sie waren sich nicht bewusst oder wollten nicht anerkennen, dass ihrer Macht gerade auf dem Gebiet des heutigen Europa irgendwelche Grenzen gesetzt waren. Außerdem wird der Limes heute durch seine

räumlichen, strategischen, politischen und wirtschaftlichen Bedingtheiten innerhalb einzelner Gebiete erforscht. Die gallischen Kriege, durch welche die Grenzen des Römischen Reichs nach Norden verschoben wurden, waren die ersten Schritte zur römischen Eroberung der späteren germanischen Provinzen. Diese erfolgreichen Eroberungen, sowie eine gewisse Provinzialisierung der eroberten Gebiete, durch welche die Römer die unterworfenen Völker mittels einer Art Föderation sowie mit Freundschaftsverträgen an das Reich gebunden haben, wurden im Jahre 9 n. Chr. gestoppt. Damals erhoben sich einige germanische Stämme, die von Arminius angeführt wurden. Dieser war römischer Ritter und Kommandeur der germanischen Hilfstruppen, die in römischen Diensten standen. Tacitus hat über Arminius geschrieben und ihn *Liberator haud dubie Germaniae* genannt. Arminius stammte von einem angesehenen germanischen Geschlecht ab, wurde 37 Jahre alt, von denen er 12 Jahre lang Führungspositionen innehatte. So zum Beispiel Führer der germanischen Stämme. Hinzu hatte er das römische Bürgerrecht und gehörte dem Ritterstand an. Es scheint, dass Arminius einige Auxiliärtruppen befehligte und diese gegen Varus im Jahre 9 n. Chr. in die Schlacht geführt hat. Diese Katastrophe für die Römer fand im Teutoburger Wald statt. Was in der Schlacht tatsächlich geschah, ist immer noch nicht bekannt, doch Tatsache ist, dass die Römer drei Legionen und einige Hilfstruppen verloren haben. Die römische Niederlage bedeutete einen Rückschritt in der römischen Eroberungspolitik in Germanien, aber keinesfalls ein Ablassen davon. So hat um das Jahr 75 herum Vespasian das Gebiet am Oberrhein zwischen Wetterau und dem Hochschwarzwald erobert. Die Eroberung hat dann Domitian vollendet, als er im Jahre 85 die Provinzen *Germania Superior* und *Germania Inferior* ausrufen ließ. Obwohl bislang geglaubt wurde, Domitian wäre der Initiator der Limesanlagen im Taunus gewesen scheint es, dass der systematische Ausbau des Limes Kaiser Trajan um das Jahr 100 zuzuschreiben ist. Einige Jahrzehnte nachdem Hadrian in den 20er Jahren des 2. Jahrhunderts n. Chr. am Limes Palisaden bauen ließ, war der Bau des obergermanisch-raetischen Limes vollendet.

Mit dem Einzug der Römer in germanisches Gebiet beginnt auch das allmähliche Heraustreten der Germanen aus der Dunkelheit vorgeschichtlicher Kulturen und die Aufnahme von Einflüssen der Mittelmeerrzivi-

lisation. Die Zentren, aus denen auf germanische Stämme Einflüsse ausgeübt wurden, waren am Anfang Legionslager und später zivile Siedlungen, die schon Trajan errichten ließ. Es sind Gebiete, in denen unter anderem auch dank des Straßenbaus bald viel Verkehr und lebendiger Handel abgewickelt wurde. Dieses Gebiet war an seinen Rändern mit Verteidigungslinien des Limes geschützt. Heute durchzieht der obergermanisch-raetische Limes mehrere deutsche Bundesländer von Bad Hönningen in Rheinland-Pfalz bis Eining in Bayern.

Dieses System war 550 km lang und bestand aus 60 Kastellen, zahlreichen Feldwachen und mindestens 900 Wachtürmen. Das interessanteste Fortifikationsbauwerk unter ihnen ist zweifelsohne das Kastell. Es handelt sich dabei um eine kleinere militärische Festung, in der sich zur Zeit des Prinzipats Hilfstruppen aufhielten. Diese Festung hatte in der Regel rechtwinklig angelegte Schutzmauern. Die Schutzmauer hatte auf jeder Seite ein Tor, durch das die Straßen führten, die sich innerhalb des Kastells kreuzten. Im Zentrum der Festungsanlage befand sich ein Stabsgebäude, ein Feldherrengebäude, ein Getreidemagazin, aber die meisten Räume nahmen Militärbaracken ein.

Am Ende möchte ich hervorheben, dass der obergermanisch-raetische Limes seinen Platz auf der World

Heritage List einer Vielzahl deutscher Kollegen zu verdanken hat, die viele lange Jahre an ihm geforscht haben. Die Ergebnisse ihrer Forschung haben uns viel über die Grenzen des Römischen Reiches gelehrt. Vor allem die Schlussfolgerung, dass der Limes nicht nur die letzte Abgrenzung römischer Eroberungen war, sondern auch Treffpunkt zweier Zivilisationen, so dass man den Limes auch als Raum eines lebendigen und fruchtbaren Zusammenspiels der Welt der Barbaren und der Welt der Römer sehen sollte.

Nochmals gratuliere ich den deutschen Archäologen und



*Eindrucksvoller Beleg militärischer Stärke:
Die wiederaufgebaute Außenmauer des Kastells Pfünz*

der deutschen Archäologie zu diesem Erfolg, mit dem der obergermanisch-raetische Limes seine Stelle unter den wichtigen Denkmälern der Welt eingenommen hat. Aber ich möchte diese Gelegenheit auch nutzen, um die Kollegen in anderen Ländern Europas aufzurufen, mit gleichem Eifer die Limesforschung fortzusetzen und ihn in ihren Teilen als Weltkulturerbe bei der UNESCO vorzuschlagen.

Die britischen und deutschen Archäologen haben das Eis gebrochen. Nun wird es für uns, die wir ihnen folgen, ungleich leichter sein. Das große Projekt der europäischen Vereinigung, das in mancherlei Hinsicht Erinnerungen und Vergleiche mit dem großen Römischen Reich hervorruft, fordert von uns allen größere Aktivitäten hinsichtlich eines gemeinsamen Engagements. Und natürlich, gerade heute, da viele fragen, ob eine gemeinsame europäische Kultur besteht, also eine Kultur jenseits der Summe von Einzelkulturen, gibt das Erbe des römischen Limes vielleicht auf die illustrativste Weise eine positive Antwort. Gibt es überhaupt ein angemesseneres Thema als dieses, das sich als zentrales Subjekt durch viele europäische Länder zieht, um über die gemeinsamen europäischen Wurzeln, über den gemeinsamen Nenner für unsere Unterschiede und Ungleichheiten nachzudenken? Ich bin davon überzeugt, dass der Limes ein neues Paradigma in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in europäischen kulturellen, aber nicht nur in kulturellen, Projekten sein kann.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Wiederaufgebauter Limeswachturm bei Erkertshofen

Rede anlässlich der Übergabe der Ernennungsurkunde

STAATSMINISTER GÜNTER GLOSER
AUSWÄRTIGES AMT

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Oettinger,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Beck,
sehr geehrter Herr stellvertretender Ministerpräsident
Dr. Beckstein,
sehr geehrter Herr Staatssekretär,
Frau Präsidentin,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Bundestages
und der Landtage,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich natürlich auch, wie das vorhin schon
gesagt worden ist, über die Aufnahme des oberger-
manisch-raetischen Limes in die Welterbeliste der
UNESCO und gratuliere Ihnen allen zu dieser großen
Anerkennung.

Der obergermanisch-raetische Limes gehört jetzt in die
erste Reihe des weltweiten Kulturerbes. Wir haben es
gehört, wir leben in Fußball bewegten Zeiten. In
diesen Tagen des Fußballs könnte man sagen: der Limes
ist in der „Champions-League“ angekommen. Die Auf-
nahme in die Gemeinschaft der 812 Welterbestätten,
zu denen die Pyramiden von Gizeh ebenso zählen, wie
der Taj Mahal in Indien, ist eine Auszeichnung, aber
auch – und das ist ja auch schon bei Ihnen, Herr Minis-
terpräsident Oettinger angeklungen – eine besondere
Verantwortung.

Vor einem Jahr fanden die Feierlichkeiten zum 60.
Gründungstag der UNESCO in Paris statt. Die UNESCO
ist als Sonderorganisation der Vereinten Nationen für
Bildung, Wissenschaft und Kultur zuständig. Dies sind,
meine Damen und Herren, Schlüsselthemen wenn es
um die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaften in
einer globalisierten Welt geht. Eine der erfolgreichsten
UNESCO-Initiativen überhaupt ist das Welterbepro-
gramm. Es erinnert uns an die zentrale Rolle, die dem
kulturellen Erbe für die Identifizierung gemeinsamer
Orientierungslinien zukommen kann.

Kulturelle Gemeinsamkeiten schaffen gemeinsame
Identität und das ist ein Aspekt, dem auch im europä-
ischen Einigungsprozess eine wichtige Funktion zu-



Staatsminister Günter Gloser

kommt. Die europäische Integration muss auch kulturell
gelingen. Europa muss für die Bürgerinnen und Bürger
konkret erfahrbar werden als ein gemeinsamer Kul-
turraum, dessen Reichtum gerade in seiner Vielfalt liegt.
Ablesbar ist dieser Reichtum auch an der Welterbestätte
obergermanisch-raetischer Limes, als Teil der ehema-
ligen Grenzen des Römischen Reiches. Die Reste dieses
Limes erstrecken sich über das Territorium von zehn
europäischen Staaten. Von Großbritannien im Norden,
über Deutschland, nach Südosteuropa und weiter in
fast ebenso viele Staaten im Nahen Osten und in
Nordafrika.

Es erscheint aber auf den ersten Blick paradox in einer
Grenzbefestigung, mit der man Trennung, ja Abschot-
tung verbinden kann, ein identitätsstiftendes Merkmal
für ein weltoffenes, tolerantes Europa zu sehen. Tat-
sächlich waren die Grenzen des Römischen Reiches für
die Stabilität und daher auch das Wirtschaftswachstum
im Inneren unersetzlich. Sie waren aber auch die
Membranen, durch die Gedankengut und Waren in die
Welt jenseits dieser Grenzen drangen. Luxuswaren wie
Schmuck und kostbare Textilien aus Rom passierten den
Limes nach Germanien. Sie wurden gegen Rohstoffe,
wie Metalle und Honig, aber auch gegen blonde Haar-
flechten der Germaninnen getauscht, die in Roms High

Society heiß begehrt waren. Grenzen und Austausch gehörten dadurch eng zusammen. Heute vereint dieser Limes wieder Menschen aus ganz Europa.

Der obergermanisch-raetische Limes ist von der UNESCO in Rekordzeit in die Welterbeliste aufgenommen worden. Dies liegt sicherlich zum einen daran, dass der grenzüberschreitende Antrag, als Erweiterung des Hadrianswalls in Großbritannien, in besonderer Weise dem völkerverbindenden Charakter der Welterbekonvention entsprach. Es ist zum anderen aber auch ein Beleg für die hervorragende Zusammenarbeit der Archäologen und Denkmalschützer aus über 20 Staaten. Ihr Zusammenwirken war, so wurde mir berichtet, exemplarisch, und ich bin froh, dass auch das Deutsche Archäologische Institut als Bundesanstalt im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes einen ganz entscheidenden Anteil daran hatte. Den Direktor der Römisch-Germanischen Kommission, Herrn Professor von Schnurbein, darf ich an dieser Stelle ganz besonders grüßen. Ich denke, dass ihm der Erfolg dieses spannenden und ehrgeizigen Projektes am Ende seiner Amtszeit ein besonderer Anlass zur Freude und Genugtuung ist.

Allen, die daran Anteil haben, ist es zugleich auch Ansporn für die Zukunft. Das Limeskonzept könnte weiterentwickelt werden zu einer Welterbestätte, die sich von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer und darüber hinaus erstrecken würde. Sie schlosse damit Länder in Europa, dem Nahen Osten und Nordafrika an.

Lassen Sie mich noch zwei Punkte ansprechen: Das Welterbeprogramm hat einen sehr modernen demokratischen Ansatz. Es betrachtet das herausragende Kultur- und Naturerbe der Welt als gemeinsames Erbe aller Menschen. Damit sind auch die Bürgerinnen und Bürger vor Ort, die viel beschworenen Vertreter und Vertreterinnen der Zivilgesellschaft aufgerufen, sich für ihre Welterbestätte einzusetzen. Dieses bürgerschaftliche Engagement ist ganz wichtig, um eine Welterbestätte mit Leben zu füllen.



Übergabe der Ernennungsurkunde

Das Gütesiegel „UNESCO Welterbestätte“ bezeichnet eine herausragende Kulturstätte von weltweiter Bedeutung. Zugleich ist es wegen seines großen Wiedererkennungswertes Werbeträger für die ganze Region, wir hörten das. Dies gilt besonders für den Kultortourismus. UNESCO Welterbestätten sind da eine Art Laboratorium, in denen Konzepte für die nachhaltige touristische Nutzung entwickelt werden und ich

füge hinzu, während der deutschen EU-Präsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 wollen sich Vertreter der Welterbestätten aus mehreren europäischen Staaten zu einem Erfahrungsaustausch treffen, um voneinander zu lernen und gemeinsame Strategien hierfür zu entwickeln.

Über den Welterbeverein und die Deutsche UNESCO Kommission in Bonn stehen die Welterbestätten miteinander im Austausch. Dieses Netzwerk ist eine wertvolle Ressource, wir sollten dies nutzen. Und, meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie mich zum Abschluss noch eine persönliche Anmerkung machen. Vor knapp 30



Jahren erfuhr ich als Mitglied des Bezirkstages Mittelfranken, einer wichtigen, wie der Herr Staatsminister Dr. Beckstein bestätigen könnte, kommunalen Vertretung, dass man in der Stadt Weißenburg beim Bau von Eigenheimen auf Mauerreste gestoßen sei. Man gräbt weiter und findet immer mehr. Was tun, wie bei allen anderen Projekten auch– weitergraben oder zuschütten und damit konservieren? Man hat weiter gegraben. Und an dieser Stelle, und das ist ja an anderen Beispielen heute auch deutlich geworden, möchte ich gerade den Kommunen, aber auch den Ländern sehr herzlich dafür danken, dass sie dieses Engagement wirklich nicht nur mit Lippenbekenntnissen bekräftigt haben, sondern in der Tat auch finanziell unterlegt haben, denn

sonst könnte ein solches Projekt nicht fortgeführt werden. Und ich freue mich auch darüber, Sie, Herr Ministerpräsident Oettinger, haben das ja auch gerade gesagt, heute ist ein Höhepunkt und morgen geht es weiter, dass gerade auch dies ein Ausdruck dieser Feierstunde heute ist, eben dass diese vier Länder auch zusammenarbeiten und weiterhin letztendlich für dieses Weltkulturerbe eintreten.

Ich darf Ihnen nun diese Urkunden überreichen, ich freue mich darauf und damit hier keine Rückschlüsse auf die Reihenfolge gezogen werden, die Übergabe wird alphabetisch vorgenommen werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Die Vertreter der Länder präsentieren die Ernennungsurkunden



Impressionen vom Festakt

Ministerpräsident Kurt Beck im Gespräch • Während der Eröffnung • Podiumsdiskussion: Der Limes im Gespräch • Auf dem Weg zum Limesmuseum: Oberbürgermeister a.D. Ulrich Pfeifle und Ministerpräsident Günther Oettinger mit Prof. Dr. Dieter Planck • Staatsminister Dr. Günther Beckstein beim Eintrag ins goldene Buch der Stadt Aalen



Der Limes im Gespräch

MINISTERPRÄSIDENT KURT BECK, RHEINLAND-PFALZ
STAATSMINISTER DR. GÜNTHER BECKSTEIN, BAYERN
STAATSSSEKRETÄR PROF. DR. JOACHIM-FELIX LEONHARD, HESSEN
MINISTERPRÄSIDENT GÜNTHER OETTINGER, BADEN-WÜRTTEMBERG

MODERATION: SUSANNE OFFENBACH, SÜDWESTRUNDFUNK

Frau Offenbach

Meine Damen und Herren, ich grüße Sie auch sehr herzlich von hier aus. Wir wissen jetzt Vieles über den Limes. Die vier Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland betrachten es natürlich als große Ehre, das haben Sie gehört, dieses eindrucksvolle Erbe der Weltkultur zu erforschen und zu schützen. Nach all diesen festlichen Worten und Dokumenten habe ich nun die

Aufgabe, für eine knappe halbe Stunde die Repräsentanten dieses neuen Stückes „Welterbe“ noch ein wenig zu befragen. Und wie es so ist, die Dinge sind harmonisch und sehr eindrucksvoll wenn man sie im Großen betrachtet, dann wenn man sie im Detail anschaut, wird es etwas mehr hienieden und etwas konkreter und das ist es, was wir hier noch kurz beleuchten wollen.



Die Teilnehmer an der Gesprächsrunde:

Staatssekretär Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Hessen • Staatsminister Dr. Günther Beckstein (Bayern) • Frau Susanne Offenbach (SüdwestRundfunk) • Ministerpräsident Kurt Beck (Rheinland-Pfalz) • Ministerpräsident Günther Oettinger (Baden-Württemberg)

Frau Offenbach

Herr Oettinger, für Sie ist das heute ein Heimspiel und deswegen zunächst an Sie die erste Frage:

Baden-Württemberg hat es für richtig befunden, das Denkmalamt als Behörde aufzulösen, zuständig sind jetzt in Sachen Limes zwei Regierungspräsidien, mit natürlich, wenn es drauf ankommt, je eigenen Interessen. So gibt es also in Deutschland noch mehr Stimmen im Kulturkonzert der Länder. Sie haben selbst gesagt, es soll aus einem Guss sein, was da jetzt passieren wird, also: Wie kann man ein großes Vorhaben gemeinsam und koordiniert voranbringen, wenn man selbst die Sache splittet?

Herr Oettinger

Frau Offenbach, wir haben die Limeskommission, die in ganz Deutschland für die Abstimmung verantwortlich ist. Das heißt, wir haben in den letzten Jahren schon nachgewiesen, dass wir über die Ländergrenzen hinaus gemeinsame Grundlagen und Standards setzen. Das Landesdenkmalamt ist zwar in der Verwaltungsreform auch in die Mittelbehörden gegangen, aber der Sachverstand bleibt gleich groß. Herr Planck hat weiter die fachliche Autorität, der Sitz in Esslingen ist unverändert. Ich bin sicher, dass der Denkmalpflege in Baden-Württemberg im Tiefbau, in der Archäologie, wie im Hochbau, auch in Zukunft die gleiche Bedeutung zukommt, wie in der Vergangenheit.

Frau Offenbach

Herr Leonhard, das Erbe soll Erbe bleiben, das heißt, es soll unverbraucht bleiben, es soll damit auch unangestastet bleiben. Aber natürlich gibt es Begehrlichkeiten und es wird Begehrlichkeiten immer geben, die es auch schon gegeben hat. Also, wie gehen Sie in Hessen um mit dem Tourismus oder mit dem was man so den missverstandenen Römerzirkus nennt?

Herr Leonhard

Also wir sind ja zunächst mal froh, dass Wilhelm II die Saalburg wieder hat aufbauen lassen. Da haben wir einen gewissen Vorsprung gehabt in der Identifikation. Wir gehen damit sehr sorgsam um, in Hessen haben wir einen Limesentwicklungsplan verabschiedet, der eine Vernetzung nicht nur der römischen Stätten vorsieht, sondern auch der keltischen bis hin zu karolingischen Stätten. Das geht über das gesamte Land. Sie



Das Publikum beim Festakt

wissen, dass die Hessen umzingelt sind von lauter Deutschen, wir sind ein Durchreiseland und wir müssen darauf achten, dass die Menschen auch im vorsichtigen Tourismus in unserem Lande bleiben, um sich dann die Zeugnisse aus der römischen Zeit anzusehen.

Tourismus ist die eine Sache, dann ist die andere Frage natürlich bezogen auf den Schutz oder die Schutzzonen. Wir haben das hessische Denkmalschutzgesetz, das die Schutzzonen definiert, auch das Verursacherprinzip, so dass Bauherren vor allen Dingen bei größeren Bauvorhaben intensiv von vorneherein in den Dialog eintreten sollten. Das gilt aber grundsätzlich nicht nur für die Bodenarchäologie, sondern für alle Denkmalschutzmaßnahmen, denn Stadtplanung und Denkmalpflege sollten sich ergänzen und nicht erst die Denkmalpfleger auf den Plan rufen, wenn der erste Bagger vorgefahren ist.



Zwischen 1898 und 1907 wurde das Kastell Saalburg auf Anregung Kaiser Wilhelms II wiederaufgebaut

Frau Offenbach

Der Herr Staatsminister zu Ihrer Seite, Herr Dr. Beckstein, ist ja auch der oberste Chef der Baubehörde in Bayern, nicht wahr?! Das Verursacherprinzip ist das Stichwort. Also, wenn wir über Begehrlichkeiten sprechen,

wenn wir darüber sprechen, dass nun vielleicht doch hie und da der Limes angetastet werden muss oder soll, weil

Der Verlauf des Obergermanisch-Raetischen Limes

eine Straße gebaut wird, das ist kein dahergeholtes Beispiel, sondern das gibt es in Bayern. Wir haben vorhin gehört, dass es natürlich Bebauungen gibt, die an den Limes heranrücken oder dort schon sind. Wie halten es die Bayern mit der Tatsache, wer den Auftrag gibt bezahlt auch, insbesondere das Land, jetzt nicht die Privaten?

Herr Beckstein

Wir haben kein Verursacherprinzip gesetzlich verankert, sondern wir regeln das von Fall zu Fall mit der Frage Finanzierung aus dem Denkmalschutzfonds, aus dem Entschädigungsfonds in den Land und Kommunen gemeinsam einbezahlen und in Anspruchnahme natürlich auch dessen, der der Veranlasser ist: Bahn, Straßenbau, der Freistaat Bayern oder auch die Kommune. Wichtig ist aus meiner Sicht und das hat sich bewährt, dass wir hier in jedem Fall schauen, wie kann man vernünftige Lösungen zum Schutz der jeweiligen Bau- und Bodendenkmäler finden, wie kann man in einer vernünftigen Zeit auch die archäologischen Maßnahmen auf den Weg bringen. Das hängt natürlich auch von der Qualität der jeweiligen Maßnahme ab. Dass hier der Limes jetzt nicht zuletzt wegen der Anerkennung durch die UNESCO einen herausragenden Stellenwert bekommen hat, ist völlig klar, so dass manches Gespräch, das zwischen Bauverwaltung und Denkmalschutz in der Vergangenheit strittig

gelaufen ist, in der Zukunft von vorneherein völlig einheitlich gelöst werden wird.

Frau Offenbach

Wir werden das ins Protokoll nehmen und es werden viele Ohren ganz ganz offen sein.

Herr Ministerpräsident Beck, bei Ihnen beginnt je nachdem von wo man schaut, der Limes.

Herr Beck

Der beginnt. Ja!

Frau Offenbach

Also Sie sind der Kopf. – Es gibt, natürlich wie immer im realen Leben, Dissens. Wie geht man in Rheinland-Pfalz mit diesem Dissens um, wenn er denn auftritt?

Herr Beck

Ja wenn er denn auftritt, werden wir versuchen natürlich Überzeugungsarbeit zu leisten, denn wir sind uns bewusst, dass wir dieses

Weltkulturerbe, wie beispielsweise auch das Weltkulturerbe Mittelrheintal nur in einem vernünftigen Ausgleich mit den heutigen Bedürfnissen der Menschen erhalten können – aber auch aus tiefem Bewusstsein heraus, ein Kulturerbe zu erhalten, zu pflegen und den Generationen nach uns dann auch zugänglich zu machen. Nur wenn aus diesem Bewusstsein heraus an die Dinge herangegangen wird, dann kann man wirklich auf Dauer schützen und erschließen und zugänglich machen. Ich bin sehr dankbar – wir haben Bürgermeister und Landräte unter uns heute, die in dieser Region Verantwortung tragen –, dass wir einen tiefen Konsens haben, was diese Fragen angeht. Dass wir auch ein Interesse daran haben, für die heutigen Bedürfnisse daraus einen vernünftigen Vorteil zu ziehen, dadurch dass wir unseren Menschen etwas anbieten an kulturellem Erlebnis, an Erholungsfunktion, aber eben auch touristische Nutzung damit verbinden. Das schließt ein verantwortliches Umgehen nicht aus, es muss wohl abgewogen sein!

Frau Offenbach

Wir haben gehört, dass das bürgerschaftliche Engagement gefragt sei. Es wurde eben auch gefordert, das ist allenthalben eine wunderbare Sache, wo sie denn stattfindet. Ich will auch diesen festlichen Rahmen überhaupt nicht durch struppige Bemerkungen verändern, aber in der Politik geht es auch, meine Damen und Herren, um Symbole. Und auch das Welterbe ist natürlich außer einer Ehre eine Art Symbol. Geld gibt es dafür keins, das heißt, die Herren die hier sind, müssen es schon unter sich ausmachen. Also zunächst wie und dann wie viel? Die Fachleute wünschen sich – und jetzt komme ich noch mal auf Sie alle hin – wünschen sich, dass auch etwas Unspektakuläres geschehen möge, dass man nämlich das Erbe im Boden lässt. Dass man gar nichts macht, Herr Beck, dass man es lässt wo es ist, dass man es erforscht, ohne es auszugraben. Können Sie mit so einem Satz überhaupt was anfangen?

Herr Beck

Auch dort, glaube ich, muss man sich die Frage stellen, ob wir in unserer Zeit mit unseren Mitteln und Möglichkeiten die Kraft haben, das was wir an die Oberfläche bringen dann so zu bewahren und so zu gestalten, dass es nicht dem endgültigen Verfall anheim gegeben wird. Dort wo wir das hinbekommen, wo wir das können, sollten wir's auch tun und dort wo wir nicht in der Lage sind zu dieser Zeit, glaube ich, ist es an vielen Stellen gut, wenn wir in der Tat nicht etwas im falschen Sinne jetzt nach oben bringen sag ich mal und es dann nicht ausreichend pflegen können. Ich



Die Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, Kurt Beck und Günther Oettinger

halte es für erforderlich, dass man auf diese Fragen sehr gezielt eingeht, sich sehr intensiv damit auseinandersetzt und wir haben uns in dieser Zeit bewusst etwas geleistet, nämlich einen Staatssekretär, der speziell dafür zuständig ist, die Weltkulturerbe-Stätten – die ja Gott sei Dank reichlich sind bei uns im Land – unter seine Fittiche zu nehmen, also mit der Autorität der Landesregierung solche Dinge mitzubewegen, natürlich in enger Verantwortung und in enger Verbindung mit den fachlichen Kompetenzen.

Frau Offenbach

Herr Ministerpräsident Oettinger, im Konfliktfall ist es Chefsache so was? Es geht um den freiwilligen Verzicht, ich will es noch mal sagen, es geht nicht darum, dass man etwas nicht tut, weil man kein Geld hat oder keine Manpower, sondern es geht um den freiwilligen Verzicht. Wir lassen es wie es ist, wir erben, vererben.

Herr Oettinger

Ich glaube, wir haben selbst nun einen Lernprozess hinter uns und sind heute weiter als vor 30 oder 40 Jahren. Wir haben sicherlich in der Vergangenheit auch Fehler gemacht, aber das Bewusstsein zu erhalten, was an Kulturgut, an Baudenkmalern im Boden steckt oder an Stadtbildern oder Landschaftsbildern vorhanden ist, da haben wir viel dazugelernt – mit Naturschutzregeln, mit denkmalpflegerischen Vorschriften, mit Abwägungsprozessen. Und dafür ist heute in einem Gemeinderat, in einem Landratsamt oder bei den Fachbehörden auf Landesebene enormer Sachverstand und auch Rückhalt da. Das heißt, ich behaupte einmal: „im Zweifelsfall pro Denkmal, im Zweifelsfall pro Kulturgut“ ist der Grundsatz, den wir uns leisten, und den auch die Wirtschaft oder die kommunale Siedlungsplanung entsprechend



Ausgrabung einer Reiterbaracke im Kastell Heidenheim



Staatssekretär
Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Hessen

akzeptiert. Ich habe ein gutes Gefühl und aus vielen Gesprächen kann ich nur sagen, Mandatsträger, Hauptamtliche und Ehrenamtliche wissen in der großen Mehrzahl, in welcher Verantwortung sie sind.

Frau Offenbach

Herr Dr. Leonhard, sieht das Land Hessen das auch so?

Herr Leonhard

Also ich sehe es ein klein wenig anders. Zunächst einmal muss man ja überhaupt einmal dafür sorgen, dass man auch die Flächen, an denen auch etwas vermutet werden kann, graben darf. Das Land Hessen hat hier eine Initiative schon in der Vorgängerregierung gestartet – Frau Vizepräsidentin Wagner und frühere Wissenschafts- und Kunstministerin ist ja heute bei uns –, in der das Land eben auch Mittel bereitstellt, um Flächenankauf zu betreiben. Das machen wir jetzt gerade in Mittelhessen, um dort Grabungen zu ermöglichen. An dem Punkt bin ich doch entschieden der Meinung, dass wir die Voraussetzung von Seiten der Politik schaffen müssen, dass die archäologische Forschung überhaupt in den Stand gesetzt wird, dass sie etwas ersteinmal aufdecken kann. Zweitens, wenn es aufgedeckt ist, entsteht über das Museumspädagogische Konzept auch die Einbringung in die Schulen. Außerschulisches Lernen führt auch automatisch zu einem gewissen Interesse, einem gewissen, ich sag mal politischen Druck, um das, was mal dokumentiert

wurde, auch zu sehen, zu besuchen. Und, was wesentlich ist, wir werden nicht *alles* in diesem Sinn so aufbereiten müssen, sonst würden wir nämlich den Limes, wie er jetzt da ist, mehr oder weniger einhausen müssen oder einkasteln, mit einer Betonmauer versehen, als wenn er eine Art Schlauchmuseum wäre. Das werden wir uns nicht leisten können. Aber wesentlich ist, dass auch das, was dann wieder zugeschüttet werden muss, das ist in einigen Fällen der Fall, dass dies sorgfältig, wissenschaftlich dokumentiert und publiziert wird. Hier bin ich dem Auswärtigen Amt auch dankbar für die Förderung der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Ich glaube, wir müssen in unserem Lande, auch über diese Anstrengungen hinaus – Danke auch für den Vortrag von Frau Sanader – noch mehr tun, und das wollen wir ja gemeinsam machen. Es ist für mich nicht eine Frage des „entweder – oder“, sondern vor allen Dingen Aufgabe, der jung heranwachsenden Generation, die das vielleicht ein bisschen unbefangener sieht, in einem Stück Limes die Möglichkeit zu geben, sich überhaupt mit etwas zu identifizieren, was sonst von der Wissenschaft einmal entdeckt, dann gleich wieder zugedeckt wird.



Auf dem Gelände des Haghofs bei Welzheim befindet sich heute ein Golfplatz. Deutlich ist der Verlauf des Limes zwischen den Sandbunkern zu erkennen.

Frau Offenbach

Herr Dr. Beckstein das Stichwort hieß „Schlauchmuseum“, darum geht es natürlich nicht, aber ich denke, die Fachleute, die Wissenschaftler wünschen sich eine Art „Schutzzone“: rechts und links des Limes sollte weder gebaut noch landwirtschaftlich gearbeitet werden. Ist das eine gute Idee?

Herr Beckstein

Also eine rechtliche Schutzzone haben wir jedenfalls nicht, aber ich bin da – ehrlich gesagt – auch gar nicht so pessimistisch, weil wir ja eine totale Veränderung im Bewusstsein in den letzten 10, 15, 20 Jahren hatten. Herr Gloser hat vorhin angesprochen, wie die ersten Grabungen in Weißenburg gewesen sind. Da wurde es eine große streitige Frage, was macht man nun damit. Heute wird es niemanden mehr geben, der ein wichtiges archäologisches Denkmal in diesem Zusammenhang – jetzt sag ich’s mal ganz bewusst – nicht auch vermarkten will. Das heißt, die Kommunalpolitik übertrifft sich gegenseitig und versucht alles Mögliche daraus zu entwickeln.

Frau Offenbach

Das kann ja auch ein Problem werden.

Herr Beckstein

Natürlich, vielleicht können wir nachher noch drauf kommen, das Stichwort „Limes-Disneyland“, das in der Tat allen ernsthaften Leuten den Magen umdrehen würde. Wobei mancher dadurch vielleicht auch umgekehrt eine gewisse Nähe zur Geschichte bekommen würde, aber wir müssen da sehr vorsichtig sein. Aber insgesamt ist es richtig, dass man überall Schutzkonzepte, Entwicklungskonzepte angeht. Manche Entwicklungen in der Landwirtschaft haben das zunächst in den letzten Jahren erschwert, weil riesige, tiefe Pflüge im Einsatz waren und dadurch die Gefahren größer geworden sind. Auf der anderen Seite ist es heute sehr viel leichter, als vor 10 Jahren, irgendeine Fläche stillzulegen. Die aktuelle Förderung der Landwirtschaft erleichtert so etwas ja unter Umständen. Oder denken Sie an das Thema „Städtebauförderung, Dorferneuerung“. Mit all diesen Maßnahmen unterstützen wir den Schutz des Welterbes. Es ist richtig, wenn man ein einheitliches Gesetz hätte, täte man sich leichter. Auf der anderen Seite bräuchte man dann sehr



Susanne Offenbach, SüdwestRundfunk

viel schwierigere Finanzverhandlungen, da hat man ein einheitliches Pendel.

Frau Offenbach

Aber das könnten wir doch mal festhalten. Es wäre schön, sagt Herr Dr. Beckstein, wenn wir einheitliches Gesetz hätten. Ist es eine mögliche Idee, die Herren Ministerpräsidenten?

Herr Beck

Also wissen Sie, ich glaube, dass an einem solchen Tag, wo man feststellen kann, dass sich vier Länder ohne Probleme geeinigt haben, mit einer international tätigen Kommission zu verhandeln und ein Konzept vorzulegen, um ein so großes Erbe zu schützen, dass wir da nicht wieder in die deutsche Krankheit verfallen sollten, sofort für alles und jedes Gesetze zu verlangen. Da habe ich wirklich was dagegen –, und die Damen und Herren der Denkmalpflege mögen es mir nachsehen, wir sollten auch an dieser Stelle die Kirche im Dorf lassen – wenn wir wirklich anfangen, über „Niemandlands-Streifen“ entlang eines solchen Weltkulturerbes nachzudenken! Glauben Sie denn, dass die Akzeptanz für Denkmalschutz damit gesteigert wird? Ich sehe das Gegenteil. Wir müssen vernünftig schützen, und ich bin überzeugt, dass wir da auch einen Weg finden – mit der kommunalen Planungsverantwortung zusammen – aus Einsicht und Vernunft. Und wenn diese Einsicht mal an der einen oder anderen Stelle nicht da wäre,



Wandern am Limes

sehe ich ausreichend Mittel und Möglichkeiten in den Rechtssatzungen, die wir haben, um damit auch umzugehen. Also insofern warne ich davor, dass wir jetzt in einen Gesetzesaktionismus verfallen. Ich finde, wir haben jetzt eine ganze Reihe von Dingen in Deutschland hingebracht und die sind ja der Beleg dafür, dass wir mit den rechtlichen Gegebenheiten, die wir haben, unserer weltweiten und unsere Generation übergreifenden Verantwortung gerade auch im Denkmalschutz gerecht werden können.

Frau Offenbach

Herr Oettinger, glauben Sie das? Meinen Sie auch, dass es reicht, an den guten Willen zu appellieren und zu hoffen, dass es nun hinreichend ist?

Herr Beck

Entschuldigen Sie bitte, das habe ich genau nicht gesagt. Ich habe gesagt, wir haben für den Notfall genug Mittel in der Hand. Ja, ich möchte nicht so missinterpretiert werden!

Herr Oettinger

Ich glaube, dass die rechtlichen Grundlagen ausreichend sind, und dass im Verbund der Kommunen und der Länder auch genügend guter Wille zur gemeinsamen Abstimmung vorhanden ist. Ich würde mir ab und zu wünschen, dass wir etwas mehr Finanzmittel hätten, das heißt nicht Rechtsmittel. Zum Teil tun wir uns schwer in der Erforschung, weil uns die Stellen fehlen, oder weil vielleicht für einzelne Projekte die Beauftragung von Wissenschaftlern etwas langsam läuft. Das heißt nicht mehr Vorschriften, sondern im Rahmen unserer Möglichkeiten in den kommunalen Haushalten, beim Land oder auch bei Stiftungen, die dafür bestehen, genügend Projektmittel, damit man

wichtige Projekte auch im Verbund mit Fachleuten entsprechend erforschen kann.

Frau Offenbach

Kommt so die Nähe zur Geschichte, die eben hier verlangt worden ist, kommt so die Nähe der Geschichte zusammen? Wie könnte man vielleicht vermeiden, dass es diese Art von Unterhaltungsnummern gibt, die wie wir schon hörten, entstehen sollen oder bereits am Entstehen sind? Doch vielleicht sind sie ja auch positiv? Wir wollen das hier diskutieren.

Herr Beckstein

Wir haben bei uns im Weißenburger Raum die Planung für — jetzt sag ich mal — etwas, was in der Öffentlichkeit durchaus auch in Richtung eines „Römischen Disneyland“ geht. Natürlich muss man sich darüber klar sein, dass das mit dem eigentlich seriösen Projekt „Limes – Weltkulturerbe“ eigentlich überhaupt nichts zu tun hat, sondern es ist eine Asterix und Obelix Atmosphäre, die völlig andere Zwecke hat. Ich würde so was nicht völlig ausschließen, wie wir halt auch „Legoland“ oder andere, ähnliche Parks haben. Aber das darf nicht etwa dann in einem unmittelbaren geistigen Zusammenhang mit der seriösen Frage Limes gesehen werden. Denn insgesamt spielt nicht nur die Erhaltung der Bodendenkmäler eine zentrale Rolle, sondern auch, wie man bei jungen Leuten Interesse für den Limes und das Römische Reich und alles was damit zusammenhängt wecken kann. Das ist für mich etwas ganz, ganz Wichtiges. Wobei ich auch hier sagen muss, ich lebe ja in dieser Region – Weißenburg ist nicht weit von

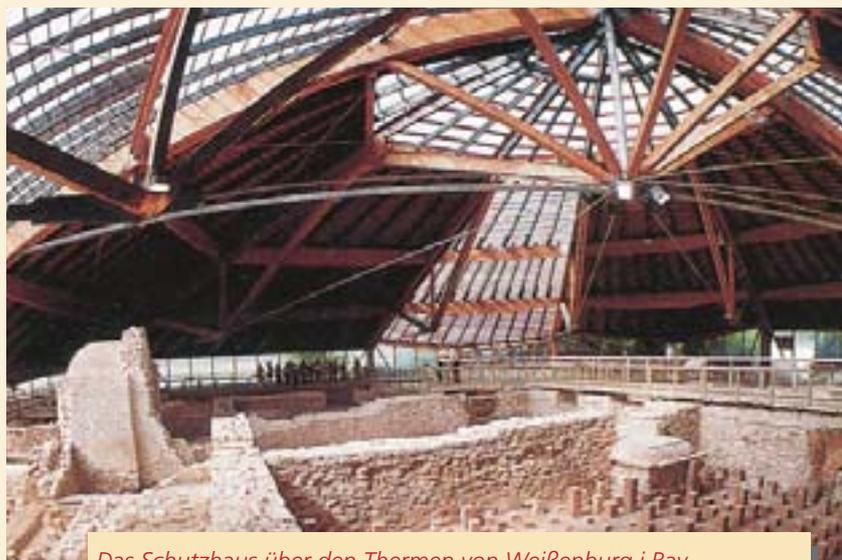


Wandergruppe an einem Limeskastell

meiner Wohnung entfernt –, das ist heute völlig anders, als vor 15 Jahren. Da ist in der Tat ein großes Interesse entstanden. Die Leute sehen zunächst einmal die Tafeln – das meiste sehen sie ja überhaupt nicht. Aber dass dann nachgefragt wird, das ist, glaube ich, das Spannende an diesem Projekt Limes. Das ist nicht wie die chinesische Mauer, die man selbst über Satelliten erkennen kann, sondern man braucht sehr viel Sensibilität und Interesse, um sich hineinzuarbeiten. Der aber, der sich dann hineinarbeitet, der hat auch ganz interessante Erkenntnisse. Darum müssen wir dafür werben, dass diese Vermittlungsarbeit an diesem Denkmal entsteht, und das geht von den Lehrern bis hin zur Kommunalpolitik und uns, den Landespolitikern, und dann natürlich in der Zusammenarbeit. Aber ich glaube, dass da der heutige Tag auch ein ganz, ganz wichtiger Schritt in eine gemeinsame Zukunft ist.

Herr Leonhard

Ich glaube, es geht ganz wesentlich darum, dass man bei den Begriffen ein klein wenig aufpasst. Wir haben die Saalburg, die wir zu einem Archäologischen Park ausbauen werden. Da ist genau die gleiche Befürchtung auch sofort gekommen, das wird eine Art Disneyland. Meine Damen und Herren, das ist aber anders, denn dies wird auch tatsächlich von der Landesarchäologie in der Kontrolle und der Sensibilität des Themas betrieben werden. Ich möchte aber an dieser Stelle vielleicht auch einen allgemeinen Gedanken einfließen lassen. Ich glaube, dass wir sehr gut beraten sind, auch in der Museumspädagogik, bei den Kulturaktivitäten insgesamt, nicht auf dem stehen zu bleiben, was wir bisher immer hatten, sondern wir müssen uns an denen orientieren, die als Besucher kommen. Die heutigen Schüler, ob uns das passt oder nicht, haben vielleicht eine andere Zugangsweise oder auch gar keine. Sie haben möglicherweise Rom eben nur kennen gelernt über Asterix, da schließe ich mich nicht ganz aus, aber die heutige Generation sieht es schon wieder ganz anders, weil sie über Internet irgendwelche Spiele bekommt und dann plötzlich einordnen muss, was sie denn in einem Bodendenkmal, ob das jetzt in Rheinland-Pfalz oder Baden-Württemberg ist, als Limesdokument sieht. Dann muß der Lehrer oder der Studienrat erklären, dahinter steht sozusagen die römische Kultur. Ich glaube, wir sind gut beraten, auch ein bisschen auf die Kunden, auf die Besucher der Kastele einzugehen.



Das Schutzhaus über den Thermen von Weißenburg i. Bay.

In Hessen wollen wir ein Netzwerk bilden, in dem jede Kommune auch ihren finanziellen Beitrag leistet. Auch die Landkreise werden sich im Rahmen der Schulaufsicht dort engagieren, um vor allem didaktische Elemente hereinzubringen und damit die Dinge zu vermitteln, aber wohlgemerkt, sorgsam. Sie können auf der Saalburg übrigens römisch Essen und römischen Wein trinken, aber es bleibt im Rahmen.

Frau Offenbach

Da ist ja auch nichts gegen einzuwenden. Herr Prof. Leonhard, bleibt das? Wird das vernetzt was sie schon „innerhessisch“ soeben erwähnt haben, wird das auch über die Bundesländer hinweg gezogen?

Herr Leonhard

Ich denke, dass ganz klar als Botschaft von der heutigen Veranstaltung ausgehen muss, das dies vernetzt werden sollte, und ich glaube, nicht nur innerhalb Hessens, sondern innerhalb der vier Bundesländer. Wir müssen dieses Thema europäisch sehen. Ich bewundere sehr, wie jetzt schon die Kooperation mit Großbritannien mit den Stätten am Hadrianswall erfolgt, aber ich persönlich wünsche mir als Historiker, dass natürlich vor allen Dingen Südosteuropa hier auch in das Blickfeld kommt, denn irgendwann werden diese Länder auch Teil der EU sein. Das Thema ist historisch ein römisches Thema, ein römisch-germanisches Thema, aber politisch ist es für mich ein europäisches und daran sollten wir, glaube ich, im Sinne der europäischen Bürgergesellschaft arbeiten.

Frau Offenbach

Das ist, meine Damen und Herren, der Anfang der Schlussrunde.

Herr Beckstein

Ich wollte den Werbeblock von Herrn Prof. Leonhard für Hessen jetzt doch übernehmen auf Bayern. Wir haben beispielsweise Versuche in Ruffenhofen und Obernburg, wo wir für jedermann archäologische „Anfangsstunden“ anbieten, unter der Anleitung von Archäologen etwas ausgraben zu können und dabei ein Stück Sensibilität für die Archäologie zu erwerben. Das ist eine Riesenattraktion in der ganzen Region geworden und hat außerdem eine unglaubliche pädagogische Auswirkung. Alle diejenigen nämlich, die das einmal mitgemacht haben, bekommen auch ein Gespür dafür, wie sorgsam, wie vorsichtig man damit umgehen muss. Mit dem Welterbe haben wir überhaupt erst einmal die Möglichkeit, jetzt in einer Generation ein Gesamtprojekt zu entwickeln. Und von daher glaube ich, muss man sehen, wie wir für die Zukunft das erhalten, was wir heute nicht aufarbeiten können. Wir müssen heute aber gleichzeitig das Interesse dafür wecken, dass es dauerhaft von Menschen akzeptiert wird - auch im harten Wettbewerb um Geld. Deswegen ist es auch notwendig, den Tourismus in einer sensiblen Weise mit zu nutzen. Denn das schönste Museum hat auch relativ wenig Bedeutung, wenn es „so g'scheit“ ist, dass niemand hineingeht.



Digitale Rekonstruktion des Nordtores des Limeskastells Ruffenhofen

Frau Offenbach

Wir werden gleich Gelegenheit haben, beim anschließenden Empfang, ein glaube ich, ziemlich gelungenes Beispiel zu betrachten. Herr Ministerpräsident Beck ist das Ihre Idee auch, verflochten, sich dann auch zuweilen unterordnen, natürlich wenn irgendjemand die Federführung hat. Vielleicht können Sie noch etwas dazu sagen.

Herr Beck

Es geht glaube ich darum, dass wir ein gemeinsames Konzept haben und dass wir uns entlang dieser Linie dann darauf verständigen, dass an unterschiedlichen Stellen unterschiedliche Erfahrungen – die man machen muss, damit man das Ganze begreifen kann – erlebbar gemacht werden. Das werden wir sicher miteinander abstimmen können und dann, glaube ich, ist auch die Gemeinsamkeit spürbar. Wenn wir auf diese Art und Weise vorgehen, dass nicht jeder auf der Grundlage eines anderen Konzepts arbeitet, sondern wir gemeinsam planen, gemeinsam überlegen und dann mit Erfahrungsaustausch gemeinsam auch den Alltag lebendig halten – aber Umsetzungsschritte in eigener Verantwortung voranbringen. Im Einzelnen stelle ich mir das so vor: wir werden das eine oder andere Kastell erfahrbar machen, das haben wir schon entschieden, dafür werden auch kräftig Gelder eingesetzt. Wir werden darüber hinaus an verschiedenen Stellen, wo es ja schon wieder aufgebaute Türme gibt, dann auch ein Stück weit den Limes wieder herstellen, wie er einmal gewesen ist, und die anderen Teile damit in die Vorstellungswelt eben stärker einrücken. Das ist der Gedanke und ich glaube, wir werden das sehr gut miteinander hinbekommen.



Fünf moderne Römerinnen...

Herr Oettinger

Forschen, schützen und vermarkten, das sind die drei Aufgaben und die sind verbunden im gemeinsamen Vorgehen. Ich bin sicher, es wird einen Kulturtourismus geben. Da werden interessierte Bürger entlang des Limes zehn Tage verbringen, da wird es Fachführungen geben und da wird ein Konzept: Hotelwesen, Gastronomie, Landschaft, Wandern und fachkundig erklärte Geschichte aufgebaut werden, um die Kastelle, um die Museen herum. Wir gehen nachher in das Limesmuseum, es wird ein Highlight sein. Die Römerkastelle hier oder in Osterburken sind weitere Stichworte für uns in Baden-Württemberg. Wir haben ja in anderen Bereichen auch grenzüberschreitende Erfahrungen. Nehmen Sie den alamannischen Kulturraum, nehmen Sie die Donau, die immer mehr zu einem Bindeglied auch der Vermarktung und der Kultur wird. Diesbezüglich habe ich da keine Sorge. Es kommt hinzu, das Römische Reich und seine Geschichte sind Pflichtstoff im Unterricht. Ich fände es gut, wenn möglichst viele Lehrer sagen, wir verbringen dann einen halben Tag hier vor Ort und nicht nur in der Schulklasse selbst. In Stuttgart hatten wir mit der großen Landesausstellung „Die Römer“ zum Jahresbeginn ein Highlight. Das heißt, ich glaube zusammengenommen schon, dass der Limes jetzt uns alle doch etwas ermuntert, die Zeit der Römer und was daraus entstanden ist für heute in den Mittelpunkt unserer finanziellen und wissenschaftlichen Ansinnen zu stellen. Abschließend möchte ich sagen: die Römer haben was Tolles aufgebaut und seitdem haben die Nachfahren nicht alles falsch gemacht, auch wir nicht. Dass wir heute eine Urkunde bekommen, ist ja wohl ein Ausweis dafür, dass etwas da ist, was der Welt als Erbe wichtig ist und was als Erbe noch sichtbar ist. Deswegen ist die Urkunde für uns eine Anerkennung, aber auch eine Verpflichtung für die Zukunft und der kommen wir nach.

Frau Offenbach

Vielen Dank meine Damen und Herren. Vorhin war die Rede davon, dass Sie hier vier Pioniere sehen. Pioniere eines zweifellos sehr großen europäischen Projektes. Was tun Pioniere? Sie schlagen Brücken und dabei sind Verbesserungen für die Zukunft nicht ausgeschlossen! Was Sie auch noch sehen zum Thema „Vermittlung“, das sollten wir vielleicht noch erwähnen, das ist die „Legio VIII“ mit Herrn Zimmermann und seinen Genossen, da können Sie mal sehen, wie Römisch aussehen kann, wenn man es sehr ernst und sehr genau nimmt und das trotzdem unterhaltsam tut.

Ich glaube, ich greife dem Veranstalter nicht zu sehr vor wenn ich sage, dass Sie jetzt eingeladen sind ins Limesmuseum.



...und zwei moderne Römer

Rezepte Vermischtes

„Lenticulam de castaneis: accipies caccabum novum, et castaneas purgatas diligenter mittis. Adicies aquam et nitrum modice, facies ut coquatur. Cum coquitur, mittis in mortario piper, cuminum, semen coriandri, mentam, rutae, laseris radicem, puleium, fricabis. Sufundis acetum, mel, liquamen, aceto temperabis, et super castaneas coctas refundis. Adicies oleum, facies ut ferveat. Cum bene ferbuerit, tudiclabis, ut in mortario teres. Gustas: si quid deest, addes. Cum in boletar miseris, addes oleum viridem“

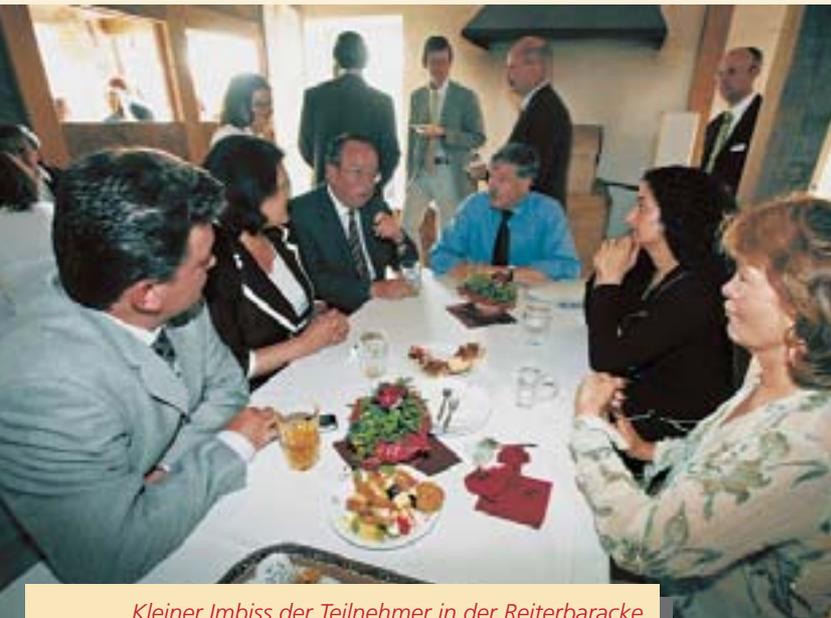
500g rote Linsen
200 g gekochte Maroni
Pfeffer, Kreuzkümmel, Pfefferminz, Koriandersamen, Weinraute, Asa foetida
Weißweinessig,
Honig
Asiatische Fischsauce oder Salz
Olivenöl extra vergine

Linsen mit Kastanienpüree

„Linsen mit Kastanien: Nimm einen neuen Topf und gib die sorgfältig gesäuberten Kastanien hinein. Gib Wasser und ein wenig Natron dazu und laß es kochen. Wenn es kocht, gib in einen Mörser Pfeffer, Kümmel, Koriandersamen, Minze, Raute, Laserwurzel, Poleiminze und zermahle es. Gieße Essig, Honig, Liquamen dazu und schmecke mit Essig ab und gieße es über die gekochten Kastanien. Gib Öl dazu und laß es aufkochen. Wenn es gut aufgeköcht ist, stampfe es, wie du im Mörser stampfst. Koste; wenn etwas fehlt, gib es dazu. Nachdem du es in eine Servierschüssel getan hast, gib grünes Öl dazu.“
Apicius, 5,2,2.

Aus den Gewürzen eine Gewürzmischung zubereiten, die mit dem Essig, Honig und Liquamen zu einer Art Marinade angemischt wird. Dabei eher vorsichtig mit Koriandersamen und Asa foetida würzen. Diese über die grob gehackten Kastanien gießen, etwas ziehen lassen, dann mit Olivenöl aufkochen, pürieren. In der Zwischenzeit die gewaschenen Linsen mit etwas Salz weichkochen bis sie zerfallen, dann mit den pürierten Kastanien zu einem dicken Mus vermengen. Nochmals abschmecken. Mit bestem Olivenöl übergießen und warm als Eintopf mit italienischem Weißbrot oder als Beilage zu gegrilltem Fleisch servieren. Reste können gut als Brotaufstrich verwendet werden.

Rote Linsen garen auch ohne Einweichen in ca. 20 Minuten und haben einen feineren Geschmack, der den Kastanienton besser zur Geltung kommen läßt. Die römische Universalwürze war das Liquamen oder Garum. In großen Anlagen in Portugal und Spanien wurde es quasi ‚industriell‘ hergestellt und in Amphoren im ganzen römischen Reich verhandelt. Zur Herstellung wurden kleine Fische mit viel Salz in offenen Behältern an die Sonne gestellt. Bei dem dadurch ausgelösten Fermentationsprozess wurde eine stark nach Salz schmeckende Würzsauce mit leichtem Fischgeschmack erzeugt. Auf ähnliche Weise hergestellte Würzsaucen sind heute noch in der Südostasiatischen Küche beliebt.



Kleiner Imbiss der Teilnehmer in der Reiterbaracke des Limesmuseums Aalen

Wir basteln ein römisches Feldzeichen

Dazu benötigst Du:

1 Vierkantholzstab, ca. 1 m lang, 1-2 cm breit (im Baumarkt fertig erhältlich)

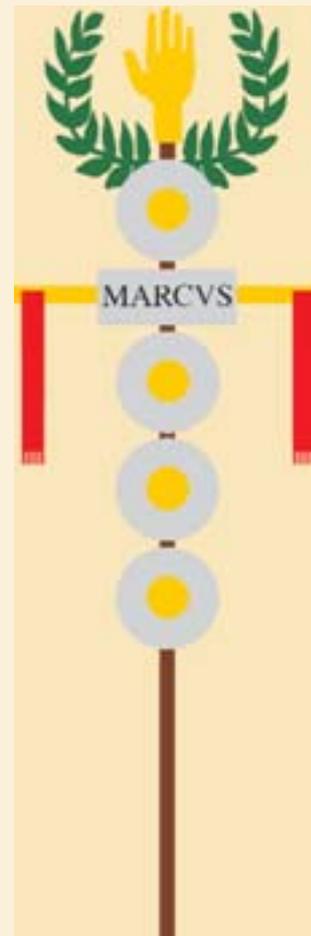
Bastelkarton in Gold, Silber, Grün

Krepppapier in Grün oder Rot

Schere, Klebstoff, dicker schwarzer Filzstift



Auf der Traianssäule in Rom sieht man römische Soldaten mit solchen Feldzeichen eine Brücke aus zusammengebundenen Booten überqueren. Sie befinden sich gerade auf einem Kriegszug gegen die Daker, die im heutigen Rumänien lebten



Aus dem silbernen Karton schneidest du 4 Kreise mit ca. 15 cm Durchmesser aus, aus dem goldenen Karton 4 Kreise mit ca. 5 cm. Die kleinen Kreise auf die größeren kleben.

Auf den goldenen Karton den Umriß deiner Hand aufzeichnen und ausschneiden.

Die ausgeschnittene Hand auf den grünen Karton legen (nicht festkleben!) und darum herum einen Kranz aus länglichen (Lorbeer-)blättern aufzeichnen, dann die Hand wieder wegnehmen und den Kranz ausschneiden.

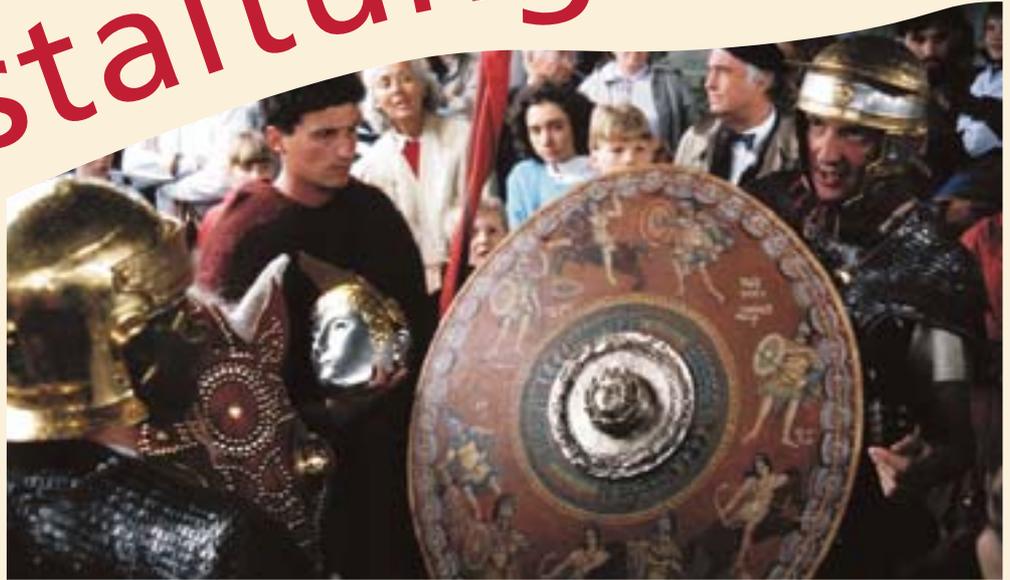
Aus dem goldenen Karton einen 30 cm langen und 2 cm breiten Streifen schneiden.

Die Hand oben als Bekrönung auf den Stab kleben, den Lorbeerkranz darum herum, darunter die vier Kreise. Unter dem obersten Kreis den Kartonstreifen quer aufkleben und zwei herunterhängende Bänder aus Krepppapier links und rechts daran kleben.

Wenn Du möchtest, kannst Du auch noch ein rechteckiges Kartonstück mit deinem Namen auf das Feldzeichen kleben. Damit es „echt römisch“ aussieht in möglichst gleichmäßigen Großbuchstaben schreiben und die Buchstaben U + K durch V + C ersetzen.

K Veranstaltungs-

lender



Juni

- 03.06.2007 Die Ostalb wandert am Limes**
Schwäbische Ostalb • Aalen
Es stehen drei Wanderrouten mit markanten Punkten entlang des Limes zur Auswahl.
- 03.06.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 03.06.2007 Aktionstag im Rahmen des 3. UNESCO-Welterbetag**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Themenführungen, Lagerleben, Vorführungen, Bogenschießen, Römisches Essen, Kinderprogramm u.v.m.
- 03.06.2007 Welterbetag**
Schwäbische Alb • Aalen
Sonderführungen, abwechslungsreiches Programm, Kinderaktionen
- 04.06.2007 Geführte Limeswanderung**
Hesselberg • Unterschwaningen
Geführte Wanderung entlang der Spuren der Römer im Gebiet des Hesselbergs
- 07.06.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 09-10.06.2007 Panificium - Brotbacken**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Aktionstag zum Zuschauen und Mitmachen
- 10.06.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 10.06.2007 Geführte Wanderung entlang des Limes**
Bad Nauheim
Vom römischer Signalturm auf dem Johannisberg zum Kleinkastell Kaisergrube und dem Wachturm WP 4/19
- 15.06.2007 Romanisierung schnell gemacht**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Info & Themenabend zu den Welzheimer Römertagen: Römische Religion
- 16-17.06.2007 Römer- und Bajuwaren Markt 2007**
Altmühltal • Kipfenberg
Bunter Römer und Bajuwaren Markt auf der Burg Kipfenberg
- 16.06.2007 Leben im Kastell und am Limes in Osterburken**
Odenwald • Osterburken
Leben der Soldaten, Essen und Trinken, Kurzführungen im Kastell, Vorführung eines Kleingeschützes, Nachtwanderung im Fackelschein
- 16.06.2007 Führungen auf dem Rundweg "Saalburg"**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Auf der 2,4 km langen Strecke sind archäologische Denkmäler aus der römischen Epoche und Rekonstruktionen aus der Zeit des Wiederaufbaus der Saalburg zu sehen.
- 16.06.2007 Limes im Fackelschein**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Abenteuerliche Nachtpatrouillen am Limes
- 17.06.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 18.06.2007 Geführte Limeswanderung**
Hesselberg • Unterschwaningen
Geführte Wanderung entlang der Spuren der Römer im Gebiet des Hesselbergs
- 20.06.2007 Steinerne Zeitzeugen: Gaius Januarius Victorinus**
Spessart - Main - Odenwald • Obernburg
Thematische Führung durch das römische Obernburg

- 23-24.06.2007 2. Welzheimer Römertage**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Römerfest im Archäologischen Park Ostkastell. Vorführungen, Römische Legionen, Streitwagen, Gaukler, Musiker, Kleidung, Kulinarisches
- 24.06.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 24.06.2007 Römerfest im "Freilichtmuseum römische Villa Haselburg"**
Odenwald • Haselburg
- 26.06.2007 Historische Waldwanderung im Stadtwald von Weißenburg**
Fränkisches Seenland • Weißenburg i. Bay.
2000 Jahre Waldgeschichte von den Römern bis zur Neuzeit
- 29.06.2007 Kultur und Kulinarisches in der Taberna, dem Gastraum mit römischem Flair**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Kulinarisches von heute aus den Provinzen des römischen Reiches-2007: Syrien

Juli

- 01.07.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 01.07.2007 Aktionstag: Abenteuer Archäologie - sehen und verstehen**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Moderierte Bildpräsentation: "Sternstunden der Archäologie", "Holz erzählt Geschichte", "So arbeiten Archäologen" u.a.
- 01.07.2007 Geführte Wanderung entlang des Limes**
Bad Nauheim
Vom römischer Signalturm auf dem Johannisberg zum Kleinkastell Kaisergrube und dem Wachturm WP 4/19
- 02.07.2007 Geführte Limeswanderung**
Hesselberg • Unterschwaningen
Geführte Wanderung entlang der Spuren der Römer im Gebiet des Hesselbergs
- 08.07.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 09.-13.07.2007 Ferienprogramm für Kinder auf der Saalburg:**
- 09.07.2007 Nox Romana - Römische Nacht**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
- 11.07.2007 Ein Tag im römischen Soldatenlager**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
- 13.07.2007 Nox Romana - Römische Nacht**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Viel Spaß und Spannung bei den Römern in den Ferien beim Ferienprogramm für Kinder.
- 14.07.2007 Leben im Kastell und am Limes in Osterburken**
Odenwald • Osterburken
Leben der Soldaten, Essen und Trinken, Kurzführungen im Kastell, Vorführung eines Kleingeschützes, Nachtwanderung im Fackelschein

- 14.07.2007 Limes im Fackelschein**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Abenteuerliche Nachtpatrouillen am Limes
- 15.07.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 16.07.2007 Geführte Limeswanderung**
Hesselberg • Unterschwaningen
Geführte Wanderung entlang der Spuren der Römer im Gebiet des Hesselbergs
- 18.07.2007 Steinerner Zeiteugen: Diadumenus**
Spessart - Main - Odenwald • Obernburg
Römische Führung: Familien, Sklaven, Bedienstete
- 22.07.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 22.07.2007 Archäologische Limeswanderung: Vom Sandplacken zur Saalburg**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Die Limeswanderung führt an einen besonders gut erhaltenen Abschnitt des größten Bodendenkmal Europas
- 23.07.2007 Führung durch das römische Weißenburg**
Fränkisches Seenland • Weißenburg i. Bay.
Geführter Rundgang durch das römische Weißenburg mit Besichtigung des Bayer. Limes-Informationszentrums
- 28.07.2007 Limeswanderung**
Schwäbischer Wald • Murrhardt
Unterwegs auf den Spuren römischer Hilfstruppen am Welterbe "Limes der Provinz Obergermanien" mit fachkundigen Limescicerones
- 29.07.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 30.07.2007 Führung durch das römische Weißenburg**
Fränkisches Seenland • Weißenburg i. Bay.
Geführter Rundgang durch das römische Weißenburg mit Besichtigung des Bayer. Limes-Informationszentrums
- 30.07.2007 Geführte Limeswanderung**
Hesselberg • Unterschwaningen
Geführte Wanderung entlang der Spuren der Römer im Gebiet des Hesselbergs

August

- 05.08.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 05.08.2007 Aktionstag: Mosaik, Malerei und Gartenkunst - Wohnen in römischer Zeit**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Moderierte Bildpräsentation "Mosaik, Malerei und Gartenkunst - ein Blick in römische Häuser", "Kinder basteln Mosaik", "Die Rose der Antike"
- 06.08.2007 Führung durch das römische Weißenburg**
Fränkisches Seenland • Weißenburg i. Bay.
Geführter Rundgang durch das römische Weißenburg mit Besichtigung des Bayer. Limes-Informationszentrum

- 10.-15.08.2007 Limesfest - Kipfenbergs historisches Volksfest**
Altmühltal • Kipfenberg
Traditionelles Fest mit historischen Darbietungen
- 09.08.2007 Wie lebten Kinder im alten Rom?**
Wetterau • Wetterauseum Friedberg
Eine zeitreise in die Vergangenheit mit Spielen, Tänzen, Geschichten und Workshops
- 10.08.2007 Saalburg am Abend**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Thema der abendlichen Führung durch die Saalburg ist "Essen und Trinken bei den Römern"
- 12.08.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 13.08.2007 Führung durch das römische Weißenburg**
Fränkisches Seenland • Weißenburg i. Bay.
Geführter Rundgang durch das römische Weißenburg mit Besichtigung des Bayer. Limes-Informationszentrums
- 13.08.2007 Geführte Limeswanderung**
Hesselberg • Unterschwaningen
Geführte Wanderung entlang der Spuren der Römer im Gebiet des Hesselbergs
- 15.08.2007 Familientag auf der Saalburg in den Ferien**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Ferienausflug für die ganze Familie: Abwechslung, Spannung und Unterhaltung bei den Römern.
- 18.-19.08.2007 Panificium - Brotbacken**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Aktionstag zum Zuschauen und Mitmachen
- 19.08.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 20.08.2007 Führung durch das römische Weißenburg**
Fränkisches Seenland • Weißenburg i. Bay.
Geführter Rundgang durch das römische Weißenburg mit Besichtigung des Bayer. Limes-Informationszentrums
- 22.08.2007 Steinerne Zeitzegen: Titus Volusinus Sabinus**
Spessart - Main - Odenwald • Obernburg
Römische Führung: Aufgaben der Soldaten am Limes
- 26.08.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 27.08.2007 Führung durch das römische Weißenburg**
Fränkisches Seenland • Weißenburg i. Bay.
Geführter Rundgang durch das römische Weißenburg mit Besichtigung des Bayer. Limes-Informationszentrums

- 27.08.2007 Geführte Limeswanderung**
Hesselberg • Unterschwaningen
Geführte Wanderung entlang der Spuren der Römer im Gebiet des Hesselbergs
- 29.08.--**
09.09.2007 Römerschiff am Mainlimes
Spessart - Main - Odenwald
- 29.08.2007 Station in Bürgstadt/**Miltenberg**
30.08.2007 Station in **Wörth**
31.08.2007 Station in **Obernburg**
01.09.2007 Station in **Obernburg**
02.09.2007 Station in **Niedernberg**
03.09.2007 Station in **Aschaffenburg**
04.09.2007 Station in **Stockstadt**
05.09.2007 Station in **Seligenstadt**
06.09.2007 Station in **Großkrotzenburg**
07.09.2007 Station in **Hainburg**
08.09.2007 Station in **Großkrotzenburg**
09.09.2007 **Endstation in Großkrotzenburg**
- Ein einzigartiges Römerfest, das sich über 52 Kilometer und 12 Tage erstreckt findet am Mainlimes statt. Ein Römerschiff mit Besatzung in römischen Gewändern rudert Mainabwärts
- 30.08.2007 Historische Waldwanderung im Stadtwald von Weißenburg**
Fränkisches Seenland • Weißenburg i. Bay.
Weißenburg 2000 Jahre Waldgeschichte von den Römern bis zur Neuzeit

September

- 01.09.2007 Römerfest auf der Mainwiese**
Spessart - Main - Odenwald • Obernburg
Römerfest auf der Mainwiese.
- 01.-02.09.2007 Limesfest in Hillscheid**
Westerwald • Hillscheid
Zum ersten Mal an einem kompletten Wochenende findet das Limesfest am Turm in Hillscheid statt.
- 01.-04.09.2007 Römerlager am Main**
Spessart - Main - Odenwald • Aschaffenburg
Großes Römerlager im Rahmen des Römerschiffes am Mainlimes
- 02.09.2007 Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 02.09.2007 Aktionstag: Licher, Götter und Mysterien**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Themenpräsentation "Fragen zu Mithras, dem geheimnisvollen Gott - ein Gast aus der Antike gibt Antwort" mit Besuch des Mithrasheiligtums
- 03.09.2007 Führung durch das römische Weißenburg**
Fränkisches Seenland • Weißenburg i. Bay.
Geführter Rundgang durch das römische Weißenburg mit Besichtigung des Bayer. Limes-Informationszentrum
- 05.-06.2007 Die Welt der Römer**
Schwäbische Alb • Aalen
Ferienprogramm im Limesmuseum mit vielen Aktivitäten
- 08.-09.09.2007 Vicusfest**
Hesselberg • Wittelshofen
Vicusfest im Römerpark Ruffenhofen mit Führungen und Darstellung römischen Lebens
- 08.09.2007 Limes im Fackelschein**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Abenteuerliche Nachtpatrouillen am Limes



Kastell Weißenburg im Luftbild

- 09.09.2007** **Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 09.09.2007** **Tag des Offenen Denkmals auf der Saalburg**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Kostenlose Führungen auf dem "Rundweg Saalburg"
- 10.09.2007** **Führung durch das römische Weißenburg**
Fränkisches Seenland • Weißenburg i. Bay.
Geführter Rundgang durch das römische Weißenburg mit Besichtigung des Bayer. Limes-Informationszentrums
- 10.09.2007** **Geführte Limeswanderung**
Hesselberg • Unterschwaningen
Geführte Wanderung entlang der Spuren der Römer im Gebiet des Hesselbergs
- 15.09.2007** **Römischer Abend für Weinliebhaber, Feinschmecker**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Kultur und Kulinarisches in der Taberna, dem Gasträum mit römischem Flair
- 16.09.2007** **Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 16.09.2007** **Archäologische Limeswanderung: Rund um die Saalburg**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Die Limeswanderung führt an einen besonders gut erhaltenen Abschnitt des größten Bodendenkmal Europas
- 17.09.2007** **Führung durch das römische Weißenburg**
Fränkisches Seenland • Weißenburg i. Bay.
Geführter Rundgang durch das römische Weißenburg mit Besichtigung des Bayer. Limes-Informationszentrums
- 23.09.2007** **Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell Welzheim
- 24.09.2007** **Führung durch das römische Weißenburg**
Fränkisches Seenland • Weißenburg i. Bay.
Geführter Rundgang durch das römische Weißenburg mit Besichtigung des Bayer. Limes-Informationszentrums
- 24.09.2007** **Geführte Limeswanderung**
Hesselberg • Unterschwaningen
Geführte Wanderung entlang der Spuren der Römer im Gebiet des Hesselbergs
- 28.09.-
1.10.2007** **Römisches Weinfest**
Region: Westerwald • Rheinbrohl
Information: Tourist-Information, Tel. 02635/2273
- 30.09.2007** **Kastellwache am Ostkastell Welzheim**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Führung durch den Archäologischen Park Ostkastell
- 14.10.2007** **1. Archäologischer Experimentiertag im Limesmuseum Aalen**
Schwäbische Alb • Aalen
Experimente, Versuche und Mitmachaktionen
- 17.10.2007** **Ferienprogramm für Kinder auf der Saalburg: Ein Tag im römischen Soldatenlager**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Viel Spaß und Spannung bei den Römern in den Ferien beim Ferienprogramm für Kinder.
- 27.10.2007** **Limeswanderung**
Schwäbischer Wald • Murrhardt
Unterwegs auf den Spuren römischer Hilfstruppen am Welterbe "Limes der Provinz Obergermanien" mit fachkundigen Limescicerones
- 27.10.2007** **Römischer Abend für Weinliebhaber, Feinschmecker**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Kultur und Kulinarisches in der Taberna, dem Gasträum mit römischem Flair
- 28.10.2007** **Vortrag: Schöne Bilder für edle Damen: römische Reliefspiegel**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
- 11.11.2007** **Vortrag: Das Gastmahl: Gesellschaft und Geselligkeit bei den Römern**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
- 14-17.08.2008** **Limesfest - Kipfenbergs historisches Volksfest**
Altmühltal • Ort: Kipfenberg
Traditionelles Fest mit historischen Darbietungen
- 31.10.2007** **Feriennachmittag für Familien im Limesmuseum Aalen**
Schwäbische Alb • Aalen
zusammen Geschichte erleben

Mögliche Terminänderungen und nähere Informationen zu diesen Veranstaltungen erhalten Sie über:

Verein Deutsche Limes-Straße
Marktplatz 2
73430 Aalen
Tel.: 07361/522361
Fax: 07361/521907
eMail: limesstrasse@Aalen.de
www.limesstrasse.de

Oktober

- 05.10.2007** **Saalburg am Abend**
Hochtaunus • Saalburg (Bad Homburg)
Thema der abendlichen Führung durch die Saalburg ist "Die Geheimnisse der Macht - wie Rom zur Weltmacht wurde"
- 07.10.2007** **Der Limes macht mobil**
Schwäbischer Wald • Welzheim
Grenzpatrouillen am Limes

Bildnachweis:

3 Dt. Limeskommission, 10o. 16.20.23o K. Fisch, 10u B. A. Greiner, 11o. 31o C. Greiner, 11u plurigraf, 22 M. Horn, LAD Baden-Württemberg, 13. 31 E. Monti, 15. 36 A. Thiel, 14 G. Hafner, 21u Schallmayer 1997, 71 Abb. 161, 23u LAD Baden-Württemberg, 24u O. Braasch, LAD Baden-Württemberg, 26. 32 J. Scheuerbrandt, 27 R. Renner, m.fr. Gen. Stadt Weißenburg, 28o © R. Frank/D. Krüger, 34 J. Mang, m.fr. Gen. Stadt Weißenburg. Alle anderen Fotos P. Kruppa, Aalen.



Gedenkstein
Landmarkung zwischen
demeintigen Reiche der
Römer u. Germanen
Anfang a. sog. Haderflech
zwischen Hienheim u.
Wellenburg
Westliche Hauptrichtung
durch Bayern u. Württem-
berg bis Rheims u. Corch
sodan nach westlich an den
Main u. Rhein.